

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Veranlassungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 30.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 25. Juli 1908

23. Jahrg.

Gewerbeförderungsbeirat des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten.

Erste Sitzung am 17. Juli 1908.

Vorsitzender:

Dr. Albert G e s s m a n n, k. k. Minister für öffentliche Arbeiten.

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dr. Adolf M ü l l e r, Sektionschef im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten.

Mitglieder:

Karl A d a m e k, Landesauschussbeisitzer, Mitglied des Herrenhauses, Prag.

Dr. Roger Freiherr v. B a t t a g l i a, Reichsratsabgeordneter, Direktor des Zentralverbandes der galizischen Fabrik- und industriellen, Lemberg.

Johann B e r c u g l, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer Rovereto (Vertreter des Gewerbeförderungs-Institutes der Handels- und Gewerbekammer in Rovereto).

Juraj B i a n k i n i, Reichsratsabgeordneter, Weispriester a. D., Zara.

Hermann B i e l o h l a w e k, Reichsratsabgeordneter, Landesauschuss, Gemeinderat, Wien.

Emil B r e f l e r, Baurat, Präsident des N.-D. Gewerbevereines, Wien.

Max B r u n n e r, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Triest, Präsident des Kuratoriums des Gewerbeförderungs-Institutes für Triest und Istrien (Vertreter des Gewerbeförderungs-Institutes für Triest und Istrien).

Dr. Fritz C a r u s, Regierungsrat, I. Sekretär der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg (Vertreter des Institutes für Gewerbeförderung der Handels- und Gewerbekammer Reichenberg).

Ladislav C e c h, Reichsratsabgeordneter, Kaufmann, Prag.

Stanislaus C i u c h c i n s k i, Spengler, Stadtpräsident von Lemberg.

Josef Wolfgang D o b e r n i g, Reichsratsabgeordneter, Klagenfurt.

Dr. Gino D o m p i e r i, Zivilarchitekt, Triest.

Josef D ü r i c h, Reichsratsabgeordneter, Realitätenbesitzer, Kloster an der Yser.

August E i n s p i n n e r, Goldschmied, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Mitglied des Kuratoriums des steiermärkischen Gewerbeförderungs-Institutes in Graz (Vertreter des steiermärkischen Gewerbeförderungs-Institutes in Graz).

Dr. Robert F r e i f l e r, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer in Troppau (Vertreter des Gewerbeförderungs-Institutes der Handels- und Gewerbekammer in Troppau).

Anton F ü r s t, Sensenwerksbesitzer, Landtagsabgeordneter, Rindberg.

Alexander G e t r i c h, Buchbindermeister, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Lemberg (Vertreter des Kaiser Franz Josef-Technologischen Kleinwerbemuseums in Lemberg).

Gustav H a b e r m a n n, Reichsratsabgeordneter, Redakteur, Pilsen.

Dr. Paul H o f m a n n v. W e l l e n h o f, Reichsratsabgeordneter, Landesauschuss-Beisitzer, Professor, Graz.

Anton H u e b e r, Reichsratsabgeordneter, Salzburg.

Dr. Ladislaus J a h l, Landesauschuss-Beisitzer, Advokat, Lemberg.

Dr. Philipp K a i s e r, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt (Vertreter der Kärntner Gewerbehalle, Gewerbeförderungsanstalt in Klagenfurt).

Antonin K a l i n a, Reichsratsabgeordneter, Bezirksvertreter, Landtagsabgeordneter, Wlatna.

Dr. Anton K o s t l e r, kaiserl. Rat, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer in Innsbruck, Mitglied des Kuratoriums des Gewerbeförderungs-Institutes in Innsbruck (Vertreter des Gewerbeförderungs-Institutes der Handels- und Gewerbekammer in Innsbruck).

Frantisek K r a t o c h v i l, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Schlosser in Zizkov.

Wenzel K u h n, Reichsratsabgeordneter, Wien.

Bojstich K u l p, Reichsratsabgeordneter, Industrieller, Kremier.

Dr. Emanuel L a n z e r o t t i, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Trient.

Dr. Julius L e o, Stadtpräsident von Krakau, Universitätsprofessor (Vertreter des Gewerbeförderungs-Institutes des Städtischen Museums für Kunst und Industrie in Krakau).

Paul L i c h e m, Präsident des Troppauer Gewerbevereines, Troppau.

Dr. Stephan L i c h t, Reichsratsabgeordneter, Advokat, Wien.

Franz L o f e r, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Schuhmachermeister aus Nieden.

Valeriano Freiherr v. M a l f a t t i, Reichsratsabgeordneter, Rovereto.

Josef N e m e k, k. k. Kommerzialrat, Gemeinderat, Mechaniker, Besitzer des Institutes für Präzisionsmechanik, Wien.

Johann P e s t e r r e i c h e r, Hof- und Stadtkammermeister, Wien.

Rafael P a c h e r, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Wien.

Monsignore Leo P a s t o r, Reichsratsabgeordneter, Seheimer päpstl. Kammerer, Probst, Bicz.

Franz P i t r l e, Direktor des ersten Marktvereines der Kürschner, Prag.

Josef P ö l l, Schuhmachermeister, Vorsteher der Genossenschaft der Schuhmacher in Linz.

Karl R e i n i n g e r, Vizepräsident des Kuratoriums des Gewerbeförderungs-Institutes in Linz (Vertreter des Gewerbeförderungs-Institutes für Oberösterreich in Linz).

Jakob R e u m a n n, Reichsratsabgeordneter, Wien.

Richard R i e d l, I. Sekretär der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer in Wien.

Josef S c h r a f f l, Reichsratsabgeordneter, Sillian.

Dr. Wenzel S c h u f t e r, Mitglied des Kuratoriums und Direktor des Technologischen Gewerbemuseums in Prag (Vertreter des Technologischen Gewerbemuseums der Handels- und Gewerbekammer Prag).

Dr. Rudolf S i e g l, kaiserl. Rat, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer in Bozen (Vertreter des Gewerbeförderungs-Institutes der Handels- und Gewerbekammer in Bozen).

Dr. Valentin S t a n i s z e w s k i, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter und Direktor der Krakauer Sparkasse, Krakau.

Leopold S t e i n e r, Reichsratsabgeordneter, Landesauschuss, Wien.

Monsignore Dr. Anton C h r i s t S t o j a n, Reichsratsabgeordneter, päpstl. Kammerer, Landtagsabgeordneter, Drazovice.

Dr. Artur S t ö l z e l, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Advokat, Salzburg (Vertreter des Gewerbeförderungs-Institutes für das Herzogtum Salzburg in Salzburg).

Paul S t w i e r t n i a, Reichsratsabgeordneter, Staatsbahninspektor, Stanislaw.

Wenanth S z y d l o w s k i, Direktor des Landesgewerbeverbandes (Krajowy zwiazek przemyslowy) in Lemberg.

Dr. Wenzel S i l e n y, Landesauschuss-Beisitzer, Advokat, Brünn.

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Duxer.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er schreibt, es habe ihn schon seit Jahren gedrängt, mir das entwendete Geld zurückzugeben; aber er habe nie einen Weg gefunden, wie er das bewerkstelligen sollte, ohne sich bloßzustellen. Die Ursache seines Geständnisses war ein Eisenbahnunglück, bei dem er seine Frau und seine beiden Kinder verlor. Dieser schwere Verlust hat ihn lebensüberdrüssig gemacht. In diesen der Urkunde beigefügten Privatzeilen teilt mir sein Notar mit, daß sich der Testierende ein paar Stunden nach Regelung seiner Hinterlassenschaft erschossen habe.

„Wenn der Dieb nach Amerika ausgewandert ist und vom ganzen Unglück nie gewußt hat, das er angerichtet hat, nachher begreifst du eins mit: Wer schickt denn nachher dies Geld?“ fragte Josef, der, vom General dazu aufgefordert, anwesend geblieben war.

Diese Frage wirkte fast verblüffend auf den alten Herrn und seine Tochter. Lorenz blickte verständnislos in das Gesicht des Dieners.

„Sonderbar . . . vollkommen unerklärlich,“ sprach der General für sich. Dann erhob er den Kopf. „Die zehntausend Gulden sind uns im Verlaufe der letzten vierzehn Jahre von einem Unbekannten nach und nach bereits ersetzt worden,“ sagte er zu Lorenz. „Anfangs Juli traf die letzte Sendung ein.“

„Das ist allerdings sehr sonderbar,“ erwiderte dieser nachdenklich. „Sollte der Dieb vielleicht durch eine Mittelsperson . . . aber das ist nach seinem Briefe nicht anzunehmen; er hatte ja von allem keine Kenntnis.“

„Diese rätselhaften Geldsendungen bestärkten mich hauptsächlich in dem Glauben an die Schuld meines Schwiegersohnes,“ fuhr der General fort. „Meine Tochter und ich waren bis heute der Anschauung, daß die uns zugesandten Beträge von demjenigen herrühren müssen, der die Unglückssumme von Hartfeld gewonnen hat. Ich habe auch jetzt noch die Ueberzeugung,

daß diese Geldsendungen mit jenem Diebstahl im Zusammenhang stehen. Eine andere Erklärung dürfte sich kaum finden lassen.“

„Nachdem der Diebstahl nunmehr aufgeklärt ist, fällt das Gerücht, das über den Verstorbenen damals umlief, in nichts zusammen,“ versetzte Lorenz.

„Ja wer ist denn jener geheimnisvolle Geldsender, wenn es der Dieb nicht ist?“ fragte der General. Und nach einer Pause voll trüber Gedanken fuhr er fort: „Ich muß immer wieder an eine Persönlichkeit denken, die uns seit einigen Wochen sehr beschäftigt. Diese wäre vielleicht in der Lage, einiges Licht in diese dunkle Sache zu bringen. Ein Major Berger, Bataillonskommandant in Passau, interessiert sich nämlich in außergewöhnlicher Weise für meine Familie. Er behauptete meiner Enkelin Irma gegenüber mit aller Bestimmtheit, daß der Verstorbene unschuldig gewesen sei. Berger, der zur Zeit im Felde steht, war früher in Ingolstadt und mit meinem Schwiegersohn befreundet. Sagen Sie, Herr Lorenz, erinnern Sie sich eines Herrn, Namens Berger, der seinerzeit mit Hartfeld verkehrte. Uns ist dieser Name gänzlich unbekannt.“

Lorenz sann eine Weile nach. „Nein“ sagte er dann, „ein Berger, der in der dortigen Gesellschaft verkehrte, war damals nicht in Ingolstadt. Der betreffende Offizier wird Ihren verstorbenen Herrn Schwiegersohn wohl in München kennen gelernt haben. Es ist auch möglich, daß er sich vorübergehend in Ingolstadt aufgehalten hat.“

„Das ist wohl möglich,“ versetzte der General. „Merkwürdig ist nur, daß Major Berger von der Unschuld des Verstorbenen überzeugt ist, meine Familie kennt und uns dennoch keinen Besuch machte, wiewohl er sich wiederholt in allerhöchster Nähe von Bickriedel aufgehalten hat. Berger soll eine große Aehnlichkeit mit Hartfeld haben.“

Lorenz erhob bei den letzten Worten überrascht den Kopf. „Von woher kamen denn die Geldsendungen?“ fragte er nach einiger Zeit.

„Die Briefumschläge trugen sämtlich den Poststempel München,“ erwiderte der General.

„War den Sendungen niemals ein Brief beigefügt?“

„Nur die erste Sendung vom August 1856 enthielt einige Zeilen. Der Unbekannte schrieb damals, er sende beifolgende tausend Gulden mit der Bitte, den Betrag für die Kinder des unglücklichen Profuristen Georg Hartfeld anzulegen. Er werde zum gleichen Zwecke von Zeit zu Zeit weitere Sendungen und zwar jedesmal unter der Nummer 10.000 folgen lassen. Diese Zahl war doch von vornherein bezeichnend! Die Schrift des Briefes war uns unbekannt und offenbar entstellte.“

„Mir kommt da ein sonderbarer Gedanke, meine Herrschaften,“ sagte Lorenz nach langem Schweigen. „Herr General sagten vorhin, daß Major Berger eine große Aehnlichkeit mit Ihrem Schwiegersohn habe. Wäre es nicht möglich, daß wir alle in einem Irrtum leben, daß dieser Herr und der vermeintlich Verstorbene ein und dieselbe Person sind?“

Frau Hartfeld stieß einen Schrei aus, und Josef fuhr so heftig auf seinem Stuhl herum, daß die Gläser auf dem Tische umzukippen drohten.

„Das ist ja gar net möglt, Herr Lorenz!“ rief er aufgeregt. „Jetzt diesmal bin ich wahrhafti erschrocken! Herr Hartfeld, Gott hab' ihn selig, ist leider seit siebzehn Jahren begraben; da gibt's doch gar kein Zweifel mehr, Herr Lorenz!“

„Es war nur ein plötzlicher Gedanke, meine Herrschaften,“ sagte Lorenz. „Ich glaube ja selbst —“

„Daß mein Schwiegersohn noch lebt und nun gar mit dem Major identisch ist, dieser Fall ist allerdings nicht denkbar,“ unterbrach ihn der General mit einer Stimme, der man die gehabte starke Gemütsbewegung anmerkte. „Angesichts dieser rätselhaften Erscheinungen kommt man freilich auf die seltsamsten Gedanken.“

„Wenn ich mich recht erinnere,“ fuhr Lorenz fort, „hat den bei Kehlheim in der Donau aufgefundenen und bis zur Unkenntlichkeit entstellten Verunglückten niemand mehr gesehen, der ihn im Leben gekannt hatte. Die Leiche wurde noch am Tage ihrer Auffindung beerdigt. Der einzige Anhaltspunkt, daß der betreffende Mann Hartfeld sein mußte, war eigentlich nur der Mantel, der in einiger Entfernung von dem Ertrunkenen gefunden wurde.“

„Das ist richtig,“ sagte der General etwas betroffen,

Stephan Walter, Tischlermeister, Landtagsabgeordneter, Handelskammerrat, Bludenz.
 Franz Wanderer, Tischlermeister, Vorsitzender der Genossenschaft der Tischler in Wien.
 Nikolaj Ritter v. Wassilkó, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Czernowitz.
 Franz Wegel-Leckl, Kleidermacher, Obmann des Allg. Oesterr. Schneidermeister-Verbandes, Wien.
 Josef Zaunegger, Reichsratsabgeordneter, Bürgermeister und Realitätenbesitzer, Grieskirchen.
 Ernst Zeiner, Reichsratsabgeordneter, Professor, Baden.
 Dr. Ignaz Zitnik, Reichsabgeordneter, Laibach.

Minister Dr. Gschmann eröffnete die Versammlung nach einigen begrüßenden Worten mit einer Ansprache, in der er zunächst darauf hinwies, welcher großen Wert er auf die baldige Eröffnung des Gewerbebesörderungsrates lege, der diese erste Sitzung schon etwa eine Woche nach der Aktivierung des neuen Ministeriums abhalte. Sodann gab der Minister seinem Bedauern über den Tod zweier Mitglieder des Gewerbebesörderungsrates des Handelsministeriums Ausdruck, des Reichsratsabgeordneten Dr. Ritter v. Malachowski und des so verdienstvollen Präsidenten des Kuratoriums des Görzer Gewerbebesörderungsinstitutes, Herrn Ernst Holzner. Der Minister erinnerte daran, daß die österreichische Gewerbebesörderung vor etwa sechzehn Jahren mit verhältnismäßig geringen Mitteln ins Leben gerufen wurde. Die Gesundheit der der Aktion zugrunde liegenden Gedanken und manch andere günstige Begleitumstände haben es aber dahin gebracht, daß aus dem anfangs nur zaghaft unternommenen Versuch ein wichtiger und dauernd gesicherter Zweig unserer Sozialpolitik geworden ist. Wir dürfen uns vielleicht rühmen, daß in keinem anderen Lande mit solchem Ernste wie in Oesterreich versucht wurde, dem Begriffe der Mittelstandspolitik, insbesondere der Politik zu Gunsten des selbständigen gewerblichen Erzeugers, einen positiven Inhalt zu geben. In der Fürsorge um das infolge der modernen Produktionsverhältnisse arg bedrängte kleine und mittlere Handwerk lassen sich bei uns im großen und ganzen zwei Richtungen unterscheiden, die eine, die den Handwerkerstand als solchen durch eine alle seine Berufsmitglieder umfassende Organisation einigen und kräftigen will; sie wurde im Jahre 1883 durch die Schaffung der Gewerbebesörderungsinstitute eingeleitet und hat seither durch mehrere Gewerbenovellen eine wesentliche Vertiefung erfahren. Gerade weil das Handwerk bereits durch ein Vierteljahrhundert unendliche Mühe auf den Ausbau seiner berufsgenossenschaftlichen Organisation aufgewendet hat, hat die Staatsverwaltung die Pflicht, was in ihrer Macht steht, zu tun, damit diese Mühe keine vergebliche bleibe. Neben diesen, auf die ständische Organisation abzielenden Bestrebungen laßt die andere Fürsorgetätigkeit des Staates einher, die sich statt mit dem Handwerkerstande als solchem zunächst mit entwicklungs-fähigen einzelnen Handwerkern oder mit gewissen, freiwillig gebildeten Gruppen von Handwerkern befaßt und die herbeiführen will, daß der einzelne aufstrebende Handwerker und Gruppen tüchtiger Handwerker erfahren und wissen, was sie alles bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen für ihr Fortkommen tun können und tun müssen, um hiefür das Beste getan zu haben — das ist eben unsere Gewerbebesörderungspolitik: Förderung der Allgemeinbildung, der kaufmännischen Kenntnisse und der fachgewerblichen Fertigkeiten — dann die zweckmäßige Zuführung

des Rohstoffes durch Einkaufsgenossenschaften, die regelmäßige oder gelegentliche Benützung von Verkaufsgenossenschaften, den Anschluß an Werksgenossenschaften, um, so weit es geht, mechanische Arbeit durch die Maschine besorgen zu lassen, endlich eine ordentliche Buchführung als Voraussetzung jeglicher zweckmäßiger Kreditbeschaffung und alle übrigen Mittel zur Pflege des gewerblichen Kreditwesens — all das bildet das auf das gleichmäßige Zusammenwirken der Verwaltung und der Selbsthilfe aufgebaute Programm der Aktion. Seine Verwirklichung ist durchaus im Geiste unserer Zeit gelegen, enthält nichts Künstliches, will schließlich nichts anderes, als die Tüchtigsten mit ehrlichen Mitteln in die Höhe bringen.

Ich gebe Ihnen die Versicherung, meine sehr geehrten Herren, daß es mir eine besondere Freude bereitet hat, dieser wichtigen Aktion in meinem Ressort eine bevorzugte Stellung einzuräumen. Einen solchen Vorzug bitte ich Sie, auch in der Bezeichnung Gewerbebesörderungsrat statt Gewerbebesörderungsdienst zu sehen. Ich werde es mir angelegen sein lassen, alles zu tun, was ich zur Verbreitung und Vertiefung der Aktion und zu ihrer systematischen Ausgestaltung tun kann. Zu dieser systematischen Ausgestaltung wird, so hoffe ich, die Vereinigung der technischen und wirtschaftlichen Gewerbebesörderung mit der didaktischen Gewerbebesörderung in einer Sektion des Ministeriums öffentliche Arbeiten sehr wesentlich beitragen, das weitverbreitete System des gewerblichen Unterrichts wird sicher von der unmittelbar auf praktische Bedürfnisse zugeschnittenen Gewerbebesörderung manch wertvolle Anregung empfangen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die in meinem Ressort nun systematisch zu betreibende Pflege des technischen Versuchswesens die Gesamtheit der gewerblichen und industriellen Produktion und daher auch die handwerkliche Erzeugung befruchten wird. Ähnliches verspreche ich mir in manchen Beziehungen auch von der Wohnungs- und Werkstätten-Fürsorgeaktion und von der Pflege des Fremdenverkehrs.

So erfreulich die Leistungen des Gewerbebesörderungswesens auch sind und so verhältnismäßig rasch auch die hiefür zur Verfügung gestellten Kredite wuchsen, gegenüber der Aufgabe, allmählich dem ganzen Gewerbebestande unseres Vaterlandes moderne Produktionsformen und moderne Produktionsmittel zukommen zu lassen, gegenüber dieser ungeheuren Aufgabe ist das, was bisher schon geschehen ist, vielfach nichts anderes als ein Richtungsweiser für die Zukunft. Ich wisse darauf hin, daß die von der Gewerbebesörderung geschaffenen Betriebsgenossenschaften (Einkaufs-, Werks- und Verkaufsgenossenschaften) erst einem geringen Teile der Handwerkerschaft zugute kommen, ferner darauf, daß diese entwicklungs-fähigen Maschinen-genossenschaften erst in wenigen, allerdings recht glücklichen Beispielen verwirklicht sind. Vor allem aber ist auf dem Gebiete der Organisation des kleingewerblichen Kreditwesens, freilich dem schwierigsten dieser Gebiete, noch fast alles zu tun. Er wisse, sagt der Redner, daß es sich hier vielfach um ein Erziehungswerk handelt, spricht aber die Hoffnung aus, in einiger Zeit wenigstens in gewissem Umfange den Vorsprung wettzumachen.

Der Minister spricht sodann von dem Statut des Beirates, das in einigen Punkten von dem bisherigen abweicht. Während wir, sagt der Redner, klarliegende einfache Fälle nicht mehr vor den Beirat bringen wollen, werden wir die sehr geehrten Herren umso mehr bitten, uns bei grundsätzlichen oder durch die Höhe der Zuwendung

richtigem Einschreiten und bei Fortführung der Aktion überhaupt durch Ihren Rat zu unterstützen. Der Sonderausschuß zur Beratung über die eingelaufenen Gesuche wurde aufgegeben, ebenso die Sonderausschüsse für die Verwaltung der Gewerbebesörderungsinstitute und für die Kreditfrage. Wann immer sich auf beiden Gebieten das Bedürfnis nach einer gemialten Behandlung herausstellen wird, kann dies ja ohne weiteres von Fall zu Fall veranlaßt werden. Daß wir ferner die Regierungsvertreter nicht mehr als stimmberechtigte eigentliche Beiratsmitglieder betrachten, ist wohl die logische Konsequenz einer korrekten Auffassung der Bedeutung des Beirates. Ich hoffe, daß Sie auch die Statutbestimmung befriedigen wird, die dem Ministerium die mindestens zweimalige Berufung des Beirates während eines Jahres zur Pflicht macht. Endlich habe ich, so weit es möglich war und so weit ich nicht durch für mich maßgebende Wünsche der parlamentarischen Parteien gebunden war, dem Handwerkerstand selbst Angehörige oder ihm beruflich nahestehende Sachmänner für den Beirat zu gewinnen getrachtet. Ich begrüße die Herren nochmals herzlich und danke Ihnen dafür, daß Sie meinem Rufe gefolgt sind.

Ministerialrat Dr. Breyha berichtete sodann über die Durchführung der in den letzten Beiratssitzungen gefaßten Beschlüsse, Sektionschef Dr. Czner über die Tätigkeit des Gewerbebesörderungsamtes. An der sehr lebhaften darauffolgenden Debatte beteiligten sich Landesbauausschuß Biellohawe, die Reichsratsabgeordneten Hueber, Stwiertnia, Hofmann v. Wellenbof, Reumann, Pastor, Licht und Handelskammerrat Wegel-Leckl. Sodann wurde in die Beschlüßfassung über die vorliegenden Gesuche und Ueberlassung von Arbeitsbehelfen und um Gewährung von Darlehen eingegangen. Von den vorliegenden 98 Gesuchen wurde eine Anzahl näher erörtert und zwar jene, bei denen es sich um bedeutende Zuwendungen handelte oder die von einer prinzipiellen Bedeutung waren. Sämtliche Gesuche wurden im Sinne der Anträge des Gewerbebesörderungsamtes erledigt.

Reichsratsabgeordneter Einspinner brachte zwei Initiativanträge ein; im ersten schlug er vor, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium aus den rückfließenden Maschinenrückzahlungen und Darlehenszinsen einen allmählich anwachsenden Fonds zu bilden, der für die gleichen Zwecke Verwendung finden soll. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. In seinem zweiten Antrage regte Reichsratsabgeordneter Einspinner die Gewinnung von künstlerischen Kräften, die dem Gewerbebesörderungsamte anzugliedern wären und die die Handwerksproduktion nach der kunsthandwerklichen Richtung hin zu beeinflussen hätten, an. Die Versammlung beschloß, die Anregung des Reichsratsabgeordneten Einspinner zum Gegenstande eines in der nächsten Beiratssitzung zu erstattenden Referates zu machen.

Ein weiterer Initiativantrag wurde vom Vizepräsidenten der Reichsratsabgeordneten eingeleitet, der für die Schaffung eines gewerblichen Kreditamtes eintrat. Der Antrag wurde angenommen. Ein Antrag des Dr. Licht auf Einsetzung eines Sonderausschusses in Kreditfragen wurde der Erledigung in der Herbstsitzung des Beirates vorbehalten.

Die Sitzung, die den Vor- und Nachmittag über währte, wurde mit Dankesworten des Vorsitzenden an die zahlreichen Teilnehmer geschlossen.

In der vertraulichen Sitzung wurde noch über die Höhe der Zuweisung an die Gewerbebesörderungsinstitute der Kronländer beraten. Bekanntlich hat das Handelsministerium einen Betrag von 800.000 Kronen zum Zwecke von Investitionen für die Institute ausgesetzt.

„Dieser Anhaltspunkt war aber auch vollkommen ausreichend, denn der Mantel und das Notizbuch gehörten Hartfeld. Außerdem stimmte die Beschreibung des Toten auf ihn. Ich habe meinen Diener, den Josef hier, sogleich nach dem Lesen der Unglücksbotschaft nach Rehlheim geschickt. Was Josef dort in Erfahrung bringen konnte, war wohl nicht viel mehr, als wir bereits durch die Zeitungen wußten; als wir den Mantel und das Notizbuch des Unglücklichen sahen, ließen wir jeden Zweifel fallen. Einen weiteren Anhaltspunkt, daß jener Verstorbene tatsächlich mein Schwiegersohn war, bot der Umstand, daß Hartfeld nichts mehr von sich hören ließ, obwohl er keinerlei Mittel und, was die Hauptsache ist, auch keine Legitimationspapiere und Zeugnisse bei sich hatte. Auch Ihr Zeugnis hatte er in meinem Zimmer liegen lassen. Ohne Papiere hätte er ja nicht acht Tage frei umherlaufen, geschweige eine Stelle erhalten können.“

„Ja, Herr General haben Recht. Es ist kaum denkbar, daß Herr Hartfeld noch lebt,“ versetzte Lorenz.

„Unerkennlich aber bleibt es uns, warum er den Tod suchte, obwohl er unschuldig war,“ sagte der General nach einer Weile.

„Das finde ich weniger unerklärlich,“ erwiderte Lorenz. „Hartfeld hatte ein reges Ehr- und Pflichtgefühl und war eine feinführende Natur. Der im Urteil enthaltene Satz, daß seine Freisprechung wegen Mangels an Beweisen erfolgte, wirkte sicher sehr niederdrückend auf ihn. Die lange Untersuchungsfrist von drei Monaten mag ebenfalls wesentlich zur Untergrabung seiner Willensstärke beigetragen haben. Was der eine gelassen trägt, drückt den anderen zu Boden. Der Schritt Ihres unglücklichen Herrn Schwiegersohnes geschah jedenfalls in einem Augenblicke vollständiger Entmutigung; er hatte vielleicht den letzten Halt verloren, an den er sich klammern wollte.“

Frau Hartfeld, die während des ganzen Gesprächs mit müdem, abgepanntem Gesichtsausdruck dagefesselt war, erblachte bei den letzten Worten bis in die Lippen hinein. Verstört blickte sie ein paar Augenblicke in das Gesicht des Kaufmannes, dann erhob sie sich langsam und verließ, wie eine Träumende, das Zimmer.

Lorenz geriet in die peinlichste Verlegenheit, denn seine Worte waren nur auf den General gemünzt gewesen. Er kannte den alten, verschlossenen Herrn gleich der ganzen früheren Umgebung desselben nur oberflächlich, hielt ihn für rauh und rücksichtslos und maß ihm allein die Schuld an dem tragischen Ende Hartfelds bei.

„Seit jener Stunde, in der er dem General das Ergebnis der Gerichtsverhandlung überbrachte, nährte er einen leisen Groll gegen diesen, der anwuchs, als die Unschuld Hartfelds an den Tag kam. Es war ihm ein Bedürfnis, diesem Gefühl in einem geeigneten Augenblicke Luft zu machen.“

„Ich muß gestehen, daß mich jenes Gerücht wider meinen Willen etwas beeinflusst hat“, begann der General nach einer längeren Pause. „Ich kannte meinen Schwiegersohn sehr gut und hatte ihn lieb, aber ich dachte eben: Unmöglich ist es nicht, daß er in einer leidenschaftlichen Stunde den Fehler begangen hat; ganz aus der Luft greift man derartige Anschuldigungen nicht. Ich schwankte damals wohl, neigte mich aber doch mehr dem Glauben zu, daß er unschuldig sei. Ich hatte nicht die Absicht, ihn fallen zu lassen. Sein Tod erst festigte bei mir und meiner Tochter den Glauben an seine Schuld.“

„Ich erachte es als meine Pflicht, Herr General, die Enthüllung der Unschuld Ihres Schwiegersohnes durch die Presse zu veröffentlichen. Der Unglückliche war ein Opfer des menschlichen Irrtums, ein Märtyrer, und die Veröffentlichung ist notwendig zur Ehrenrettung des Toten.“

Der General ergriff die Hand des Kaufmannes und hielt sie mit langem Drucke fest. „Sie sind ein braver Mann, Herr Lorenz“, sprach er mit Wärme. „Hätte ich auf meinem Lebenswege nur Menschen getroffen, wie Sie, dann wäre ich niemals pessimist geworden. Und nun verzeihen Sie einen Augenblick“, fuhr er nach kurzer Pause weiter, „ich möchte nach meiner Tochter schauen; sie bleibt etwas lange aus.“

Als der General das Zimmer der letzteren betrat, blieb er erschüttert an der Tür stehen. Den Rücken dem Eingang zugewendet, kniete Frau Hartfeld am Tische in der Mitte des Zimmers und blickte, die Hände krampfhaft gefaltet, weltvergessen auf ein kleines, halberloschenes Glasbild vor sich. Hinter dem

Bilde lehnte ein schwarzes Sterbekreuzchen, zu dessen Seiten zwei große Wachskerzen brannten.

Der Greis stand lange regungslos, dann trat er leise an den Tisch und legte die Hand auf die Schulter seiner Tochter. „Verzeihe, Marie“, sprach er gerührt, „ich war besorgt, es sei dir etwas Unangenehmes zugefloßen.“ Dann bemerkte er die Glasfotografie auf dem Tische. „Was — der unglückliche Georg?“ fragte er überrascht. „Ich habe nicht gewußt, daß das Bild noch existiert.“

Als keine Antwort erfolgte, fuhr er nach einigen Augenblicken weiter: „Vergiß nicht, Marie, daß Besuch da ist! Ich kanns dir zwar nicht verübeln, Kind, aber du hast das Zimmer verlassen, ohne dich bei Herrn Lorenz zu entschuldigen.“

„Ich will ihm nicht mehr unter die Augen treten — keinem Menschen mehr! Ich bin eine Verworfenne, eine Mörderin! Sprach sie mit dumpfer, gebrochener Stimme.“

„Nein, Marie, das bist du nicht“, erwiderte der General. „Du warst jung und unerfahren, hattest keine Welt- und Menschenkenntnis, hast deinen Mann nicht gekannt. . . . meine Pflicht wäre es gewesen, das Unglück zu verhindern, ich hätte Georg besser kennen müssen; mich trifft alle Schuld!“

„Du standest ihm fremd gegenüber, Vater — ich war seine Frau. Ich hätte unter allen Umständen zu ihm halten müssen, und würde ich das getan haben, so lebte Georg noch. Sein Tod ist einzig und allein meine Schuld! Vater — heute noch muß ich an sein Grab, das ich Herzlose noch niemals aufgesucht habe. Dort will ich knien und beten und noch zu dem Toten flehen. . . er wird mir seinen Trost senden, der Georg; aber ich muß an sein Grab. Vater! Ich muß!“

„Ja, tu' das, Kind,“ sprach der General mit fast lallender Stimme, „Reise heute noch nach Rehlheim! Dort wird sich vielleicht der Alp von deiner Brust lösen. . . Wein' dich aus dort, Kind. Und wenn du an seinem Grabe kniest, Marie, dann — dann schließ mich ein in dein Flehen und bringe mir. . . gelt, Marie — bring mir ein wenig Erde mit von Georgs Grab!“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung Amstetten.

Die Vorbereitungen für diese Ausstellung schreiten rüstig vorwärts und gibt sich in allen Kreisen der Bevölkerung für diese Veranstaltung reges Interesse kund.

Die Anmeldungen für die einzelnen Gruppen können sowohl bei den Herren Bürgermeister der einzelnen Gemeinden, bei den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen und Kasino, bei den einzelnen Gruppen-Vorständen oder in der Ausstellungs-Kanzlei, Rathaus, 1. Stock, Tür Nr. 1, jederzeit erfolgen.

Die Ausstellungs-Kanzlei, in welcher sämtliche auf die Ausstellung bezüglichen Auskünfte erteilt werden, ist an Wochentagen vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen vormittags von 8 bis 11 Uhr geöffnet.

Die Anmeldungen der Stiere, Kalbinnen, der Pferde und der Fohlen müssen, nachdem für dieselben keine eigenen Anmeldebögen bestehen, mündlich oder schriftlich in der Ausstellungs-Kanzlei Rathaus Amstetten erfolgen, und zwar bei Stieren und Kalbinnen unter genauer Angabe des Geschlechtes, der Rasse, der Farbe, des Alters, der Abstammung, ob Eigenschaft oder nicht, außerdem bei Kalbinnen unter genauer Angabe der Trächtigkeit. Bei Anmeldungen der Pferde ist anzuführen: Das Geschlecht, die Farbe, die Rasse, das Alter, die Höhe, die Abstammung, bei Fohlen das Geschlecht und die Abstammung des Fohlens, bei Stuten, von welchen Hengsten sie gedeckt sind.

Für Kühe samt Kälber, für trächtige Kühe, für Jungkinder, für Zugochsen und für alle Mastriinder (Ochsen, Stiere, Kühe und Kalbinnen) liegen die Anmeldebögen bei den Herren Bürgermeister, bei den Bezirksvereinen, in den Kasino, bei den Obmännern und in der Ausstellungs-Kanzlei auf, oder können an die einzelnen Viehzüchter auf Wunsch auch eingeschickt werden, wobei bemerkt wird, daß die Mastriinder-Ausstellung am Dienstag den 29. September stattfindet. Ebenso verhält es sich bei den Anmeldungen der Schweine, Schafe, und Ziegen, der Kaninchen, des Geflügels, der Hunde und der Bienen.

Wenn auch das heurige Jahr infolge der Trockenheit mit Rücksicht auf das Futter kein besonders günstiges ist und der Nährzustand der Tiere infolgedessen etwas leiden dürfte, so werden die Landwirte dennoch ersucht, ihre Tiere auszustellen, da sich das Komitee bemüht, möglichst viele Spenden zusammenzubringen, um den Viehzüchtern größere Preise geben zu können.

Die Landwirte können sich aber auch nebst ihren Tieren mit allen Felderzeugnissen zur Ausstellung einfinden, und zwar mit:

- a) Getreidearten, wie: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mais usw.
- b) Hülsenfrüchte, wie: Erbsen, Bienen, Bohnen, Linsen;
- c) Spinnspinnpflanzen, wie: Lein, Hanf usw.
- d) Handelsgewächse und Delianzen wie: Raps, Rübsen, Safran, Mohr, Kümmel, Anis, Fenchel, Hopfen usw.
- e) Futterpflanzen, wie: Klee- und Grasarten, Senf usw.
- f) Knollen- und Wurzelfrüchte, wie: Kartoffel, Rüben, Runkelrüben (Burgunder), Möhren usw.
- g) andere feldmäßig gebaute Pflanzen, wie: Kraut, Kohl, Kürbisse, Melonen usw.
- h) Heuproben von Natur- und Kunstmähen, von Klee und Kleegrasschlägen.

Ferner können die Landwirte frisches Obst, sowohl Tafel- als auch Mostobst, etwaiges Gemüse zur Ausstellung anmelden.

Sowohl für die auszustellenden Rinder und Pferde, als auch für die angeführten Feld- und Gartenerzeugnisse wird eine Platzmiete nicht eingehoben.

Aber nicht nur Landwirte, sondern auch Gewerbetreibende werden sich mit ihren Erzeugnissen einfinden, da mit der landwirtschaftlichen Abteilung dieser Ausstellung auch eine gewerbliche verbunden ist, um zu bekunden, daß sowohl auf dem Gebiete der Landwirtschaft als auch auf jenem des Gewerbes durch Intelligenz, Mühe und Fleiß im Viertel ober dem Wienerwalde geleistet wurde.

Die Herren Landwirte und Gewerbetreibenden werden daher ersucht, zahlreiche Anmeldungen zu dieser Ausstellung einzusenden, damit diese Veranstaltung, welche als Huldigung für unseren geliebten Monarchen gedacht ist, würdig verläuft.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Bericht über die Marktverhältnisse in Wien in der Woche vom 15. bis 21. Juli 1908.

Wien, am 21. Juli 1908.

Schlachtviehmarkt: Auftrieb 2770 Ochsen, 865 Stiere, 612 Kühe, 190 Büffel, zusammen 4437 Stück, davon zirka 871 Stück Beinvieh. Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 81—95, 2. Qualität von 70—80, 3. Qualität von 58—66; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 67—94, 2. Qualität von 56—79, 3. Qualität von 46—62; galizische Ochsen: 1. Qualität von 90—92, 2. Qualität von 80—89, 3. Qualität von 68—74; Stiere: mittel und mindere Qualität von 60—76; Kühe: 1. Qualität von 75—82, mittel und mindere Qualität von 60—74; Büffel: 3. Qualität von 30—50; Beinvieh: 2. Qualität von 38—62, 3. Qualität von 30—36.

Der Rindermarkt war im Vergleich zur Vorwoche um 152 Rinder weniger besetzt. Bei lebhaftem Geschäftsverkehr wurden Primastallmassorten um 1 Krone teurer, mittlere und mindere Sorten zu vorwöchentlichen Preisen verkauft. Schwere Stiere wurden um 1 Krone teurer, Beinvieh um 1—2 Kronen billiger gehandelt.

Stechviehmarkt: Kälber, lebend: Auftrieb 1512, 1. Qualität von 100—116, 2. Qualität von 76—98, 3. Qualität von 60—74; Kälber ausgeweidet: Auftrieb 2403, 1. Qualität von 108—132, 2. Qualität von 78—106, 3. Qualität von 64—76; Fetteschweine, lebend: Auftrieb 5740, 1. Qualität von 114—118, 2. Qualität von 108—113, 3. Qualität von 100—107; Jungschweine, lebend: Auftrieb 10.031, 1. Qualität von 108—116, 2. Qualität von 96—107, 3. Qualität von 84—95; Schweine, ausgeweidet: Auftrieb 1149, 1. Qualität von 126—136, 2. Qualität von 116—124, 3. Qualität von 108—114.

Der Auftrieb war gegen die Vorwoche um 586 Kälber schwächer, dagegen um 2851 Schweine stärker. Geschäftsverkehr sehr flau. Sämtliche Kälberorten mußten um 4—6 Heller billiger abgegeben werden. Weidner Fleisch- und Fetteschweine wurden im allgemeinen zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt. Am Vorsteviehmarkt Geschäftsverkehr infolge erhöhten Angebotes ruhig, Fett- und Fleischschweine büßten im Preise 2—4 Heller per 1 Kilogramm ein.

Das fallende Alt-Wien.

Durch den vom Gemeinderate genehmigten Ankauf der Häuser Nr. 10, 12 und 12 b der Judengasse wie des Grundstückes 15 ist nun der alte Plan, den Fleischmarkt über die Rotenturmstraße hinaus bis gegen die Salvatorgasse hin zu verlängern, der Verwirklichung nähergerückt. Es soll ein neuer, großartiger Straßenzug entstehen, wie Wien deren noch nicht viele besitzt.

Der Demolierungskrampe aber wird an das älteste Wien gelegt. Denn schon auf Suttingers Stadtplan, der in die früheste Zeit der Residenz zurückreicht, sehen wir bereits den Hohen Markt, die Judengasse, den Riemmarkt, den Berghof, den Fischhof und das ehemalige Wallstabe bildende Rothgasse, welches gegen den Lichtensteg zu Rothgasse genannt wurde. Jeder Stein ruft da die Erinnerung an das finstere Mittelalter zurück, an all die Schrecken und Grausamkeiten einer fanatisch bewegten, unerbittlichen Zeit: hier haben die Judenverfolgungen gewüthet, von denen die ältere Geschichte Wiens erfüllt ist. Erst unter Kaiser Leopold 1. ließen sich die Juden im unteren Werd nieder. Zwischen der Stadtgemeinde und der Regierung kam am 24. Juli 1670 ein Vertrag zustande, wonach erstere die ganze neue Judenstadt um 100.000 Gulden ankaufte, die Tilgung aller Schulden der Juden bis zum Betrage von 100.000 Gulden übernahm und sich verpflichtete, den Entgang der Judensteuer bis zum Betrage von 14.000 Gulden der Regierung zu ersetzen. Jedoch keiner von all den außerordentlichen Vorteilen, welche sich die Bürgerschaft von der Judenverlosung erhoffte, ging in Erfüllung. Die Bürger blieben mit ihrer Judensteuer im Rückstande, die Regierung erlitt einen Steuerverlust von 14.000 Gulden, die Landsteuern einen solchen von 20.000 und das ganze Land war durch diese Abschaffung um acht Millionen armer geworden. Aus diesen schwerwiegenden Gründen kam schon nach fünf Jahren zwischen der Regierung und den Juden abermals ein Vergleich zustande, wonach diesen der Aufenthalt in der Stadt wieder gestattet wurde, wiewohl unter mancherlei Beschränkungen.

Unter den zur Demolierung bestimmten Gebäuden befindet sich der „Dreifaltigkeitshof“ (Judengasse 126, alt Nr. 497). Er hat seinen Namen von der uralten „Dreifaltigkeitkapelle“, welche zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit erbaut wurde. Es sind zahlreiche Urkunden erhalten, welche von dem hohen Alter des Hofes und der Kapelle, über deren Erbauer und ersten Besitzer Kunde geben. Schon im Jahre 1204 erzbauete der Bischof Wolker von Passau die Dreifaltigkeitkapelle (Dratorium), welche der Bischof Gottfried von Wien in seinem Hofe (curia) errichtet hatte. Mit der Bestimmung des Wiener Pfarrers Siegwart von der Mutterkirche dergestalt, daß Gottfried und seine Erben das Patronatsrecht ungehindert ausüben sollen. Gottfried gab dafür schon vier Baupläge, „links gegen die Donau hinab, neben der Judenschule“ als Entschädigung an St. Stefan. Zwischen 1246 und 1250 schenkte die Herzogin Gertrud von Oesterreich das ihr durch den Tod Friedrichs des Streitbaren zugefallene Erbrecht auf das Haus des Kammerers Gottfried in Wien dem Kammerer Berchtold und seiner Gattin Dymidis, und diese Schenkung wird im Jahre 1261 von Ottokar II. von Böhmen bestätigt. Im Jahre 1273 kauft Konrad, Meister des Heiliggeist-Spitals, und der Konvent daselbst ein Haus, gelegen am Lichtensteg (Hochsteg), welches zur Dreifaltigkeitkapelle Eigentum des Kammerers Berchtold, genannt der Speisemeister, gehörte; 1275 sind die Erben Bertholds, Wolke von Eybensthal und Ortolf von Schrattenstein mit ihren Gattinnen im Besitze des Hauses am Riemmarkt, verkauften es aber mit allem Zugehör und dem Patronatsrechte auf die Kapelle an Konrad von Tulln, Landesherr in Oesterreich; dieser schenkte seinen Besitz später an die Dominikanerinnen in Tulln, welche hierauf (1295) ihr „Hof“ das Wien an dem Chiemarkt mit samt der Chapellen, das weilen Hefe Bachtoldes des Chammerer was, das uns Bruder Chyprat der Landtschreiber hienphor van Tulln gab,“ an die Wiener Bürger Heinreich von der Neizz und Andra verkaufen.

Nachfolger dieses Besitzes waren die „Chrannter“ oder „Kronester“, wie sie sich später nannten. Die Kronester waren bereits im Jahre 1345 im Besitze des Hauses, das sie mittels Lofes unter sich in drei Teile teilten. Die Kronester sind vielleicht das einzige alte Wiener Geschlecht, welches nachweisbar seit dem Mittelalter bis in die neueste Zeit fortblühte und noch in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts achtbare Sprößlinge im Handels- und Militärstande aufzuweisen hatte.

An den „Dreifaltigkeitshof“ knüpfen sich vielerlei Sagen: in diesem Hause soll Faust gewohnt haben.

Auf den verschwindenden Häusern ruhen alte Servitute, die aber nun gegenstandslos werden. Bei der Demolierung der eingangs erwähnten Häuser in der Judengasse, besonders aber des „Dreifaltigkeitshofes“, werden Funde aus der Römerzeit erwartet. Die Konservatoren für Kunst und historische Denkmäler werden acht haben müssen, daß nichts verloren, nichts unnötigerweise zerstört werde, was zur Erforschung der Geschichte Wiens vielleicht von großem Werte sein könnte. Es wird notwendig sein, daß die Konservatoren einen Permanenzdienst für die Zeit der Demolierung einführen.

Wie man uns mitteilt, ist einer der Miteigentümer des Hauses Judengasse 10 an die Kommune mit dem Ersuchen herantreten, ihm einen Teil der alten Waffen, die voraufrichtig bei der Abtragung des Hauses in den Kellergräben gefunden werden, zu überlassen. Die Kommune erklärte sich bereit, diesem Wunsche nach Tunlichkeit zu entsprechen. Die Kellergräben sind mehrere Stockwerke tief unter der Erde gelegen. Der Uebergang von der Rothgasse zur Judengasse wird nur über Stiegen möglich sein, da die Judengasse viel höher liegt und der bedeutende Niveauunterschied nur durch eine Treppenanlage überwunden werden kann.

Wie wir hören, wird mit der Demolierung noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Arbeiten sollen beschleunigt werden, damit so bald als möglich die projektierte Regulierung beziehungsweise Verlängerung des Fleischmarktes durchgeführt werden kann. Stück um Stück des alten Wien fällt — ein neueres, herrlicheres entsteht an dessen Stelle.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Braut-Seide

von K 1,70 bis K 22,70 in allen Farben. Franco und schon vollzoll ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Zum Handelsgehilfengesetz

vom Reichsratsabg. Alfred Schmid.

Das Handelsgehilfengesetz war in seiner ursprünglichen Fassung (Regierungsvorlage) diskutabel, wenigstens darin Härten und Bestimmungen, welche das Handelsgewerbe empfindlich treffen, vorgekommen sind.

Ich war von allem Anfang überzeugt, daß an der Regierungsvorlage Änderungen vorgenommen werden müssen, die im Interesse der Arbeitgeber, aber auch der Arbeitnehmer gelegen sind, beantragte daher gleich nach der Vorlage des Gesetzes die Ueberweisung desselben an den Gewerbeausschuß, weil die damit Betroffenen, die Handelsgestellten der Gewerbeordnung unterstehen.

Trotz meiner Einsprache dagegen, wurde das Gesetz dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen, der, um die Arbeiten zu beschleunigen, ein Subkomitee einsetzte, welches solche Änderungen und Zusätze hinzu gemacht hatte, daß das Handelsgewerbe dadurch in seiner Existenz bedroht erscheint, andererseits aber eine Bestimmung darin übersehen, die das Fortkommen braver Angestellter in Frage stellen muß. Es möge daraus geschlossen werden, daß nicht mit der notwendigen Gründlichkeit gearbeitet wurde, der volkswirtschaftliche Ausschuss keine Teile an den Arbeiten des Subkomitee angelegt hatte, und endlich schließlich dieses Gesetz in letzter Stunde, am letzten Verhandlungstage dem Hause in solch faloppen Form und Fassung vorgelegt wurde.

Und daselbe konnte am 17. Juli von einem Volkshaufe, so unglaublich es klingt, angenommen werden.

Es zeigte sich da wieder einmal, daß der Wettstreit in der Betätigung des sozial-reformatorischen Vorwärtsschreitens in ein Wettrennen um die Gunst der Angestellten ausgeartet ist, und daß durch die Annahme des Gesetzes der Mittelstand von „einer warmen Fürsorge“ nichts verspüren wird.

Ein Taumel, sich in sozial-politischen Entwürfen zu überbieten, erfaßte alle Parteien des Hauses und hinterher stand der Obmann des volkswirtschaftlichen Ausschusses Doktor Ellenbogen mit der Peitsche.

So wird nicht gute Sozialpolitik gemacht, wenn auf Kosten eines bisher, wie ich anerkenne, gewiß etwas verkürzten Standes, der andere dem Ruine zugeführt wird.

In meiner Partei wird es gewiß niemand geben, der den richtigen Grundsatz verleugnen wird, daß der wirtschaftlich Schwache gekräftigt werden müsse, und ich bin der letzte, der den Handelsgestellten wirkliche Vorteile mißgönnen würde.

Darüber brauche ich mich in der Öffentlichkeit nicht erst zu verantworten, weil kein Mensch an meine Liebe und Anhänglichkeit zur christlich-sozialen Partei, die diese Prinzipien in ausgezeichnete Weise vertreten hat, zweifeln wird, — außer der Sozialdemokraten, und diese in Kampfesstellung gegen mich zu sehen, betrachte ich nur als eine Ehre!

Aber wenn man so weit über's Ziel schießt, wie in diesem Gesetze geschehen, finde ich auch den Mut, mich der Achtung allen, mißleiteten und irreführten Angestellten auszusprechen, indem ich meine Stimme dagegen erhebe.

Das Handelsgewerbe rekrutiert sich aus der Handelsgelhilfsenschaft und wenn nun der damalige Chef dieses Gesetzes als eine verfehlte Maßregel betrachtet, wird es selbstverständlich auch der künftige.

Nun könnte mir offen oder versteckt vielleicht der Verwurf gemacht werden, warum ich nicht im Hause gegen daselbe Stellung genommen habe.

Darauf erlaube ich mir zu bemerken, daß ich als der sechste Kontra-Redner in die Liste eingetragen war, daß aber, als die beiden ersten Redner gesprochen hatten, sofort Schluß der Debatte beantragt wurde, und es mir trotz aller Vorstell-

ungen nicht gelang, als Generalredner „Kontra“ gewählt zu werden.

Es hat nämlich die Abgeordneten ein unglaublicher Arbeitseifer besetzt, das Gesetz in dieser Form noch zu beschließen, damit in den Versammlungen auf die Erfolge, welche die Angestellten hiebei erzielten, hingewiesen werden kann.

Ich habe aber einen Antrag auf Rückverweisung dieses Gesetzes an den volkswirtschaftlichen Ausschuss niedergelegt, und Freund Papst, den ich denselben während seiner Rede übergab, brachte denselben zur Antragstellung und Verlesung. Die Abstimmung ergab leider, daß diese Rückverweisung mit aller gegen 30 Stimmen, darunter die meine abgelehnt wurde.

Ich glaube auch aus den Andeutungen des Justizministers entnehmen zu können, daß derselbe mit so manchen Punkten des neuen Gesetzes nicht einverstanden sein dürfte, und habe die Hoffnung daß das Herrenhaus die Vorlage in dieser radikalen Form nicht passieren lassen wird.

Nun der Kummel gegen mich meinetwegen losgehen, ich fürchte mich deswegen nicht, denn ich habe mit meiner Urberzeugung nie hinterm Berg gehalten und in Arbeiterversammlungen nie anders, als wie in solchen der Arbeitgeber gesprochen.

Warnung!

Da mir in den 12 Jahren, seit ich von Wien nach Waidhofen kam und hier ansässig bin, von unzähligen meiner geehrten Kunden die Mitteilung gemacht wurde, daß ich um die Hälfte der Erzeugungspreise teurer bin als meine Herren Kollegen, so sehe ich mich veranlaßt, denjenigen, der dieses Gerücht ausgesprengt (es sind dies nämlich einzelne meiner Herren Kollegen, welche, um die Kunde an sich zu ziehen, denselben einfach sagen, der ist teuer oder gebrauchen noch ganz andere Worte), im Falle mir wiederum von einer meiner geehrten Kunden gesagt wird, daß einer meiner Herren Kollegen sich so geäußert hätte, vor Gericht zur Verantwortung zu ziehen, wo er mir vor einer Kommission Rede und Antwort stehen wird und dieselbe über Material, sowie über Arbeit ihr Gutachten abgeben wird, damit endlich diese Gewerbestörung ein Ende nimmt.

Hans Fukal, Schneidermeister
Vorsteher der Beseidigungsgeossenschaft.

375 1-1

Bester Erfrischungstrunk

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Reinheit des Geschmacks, Perlende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Org. nützlich.

Korkbrand

Um Unterabreibungen vorzubeugen, werden die p. t. Kennzeichen von „Natioms Giesshübler“ geboten, die Originalflasche Giesshübler-Sauerbrunn bei Tische vor Ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beschauen.

Allein echt ist nur THIERRYS BALSAM

mit der **NONNE** als Schutzmarke. Mindeste Verabreichung 12/2 oder 6/1 oder grünen 1 Patent-Reservefamilie alt. K 5.-, Packung frei.

THIERRYS Centifolien-Salbe.

Mindeste Verabreichung 2 Dosen K 3.60. Packung frei.

Allein echt ist die beste Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Sodbrennen, Krämpfe, Querschnitt, Verstopfung, Entzündungen, Verletzungen, Brände etc.

Was adressiere die Bestellung oder Bestimmung an:
A. THIERRY, Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch.
Depot in de meisten Apotheken.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Kronendorfer
berühmter bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizengerin.
Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Wo wollen Sie Ihren Urlaub verbringen?

In einem ganz kleinen stillen Nest hoch oben auf dem Thüringer Wald. Nicht einmal Arzt und Apotheke sind da. — Wenn Sie aber krank werden? — 3 wo doch — krank; höchstens mal erkranken, wie das in der Sommerfrische schon vorkommt. Aber da nehm' ich einfach meine alten lieben Franz'schen Sodener Mineral-Pastillen, von denen ich zwölf Schachteln im Koffer habe und keine Erkältung kann mir etwas anhaben. Raps' echte Sodener kauft man für K 1 25 in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.

Generatrepräsentanz für **Oesterreich-Ungarn:**
Th. Gungert, Wien IV/1, Große Neugasse 27.

FATTINGER'S Patent-HUNDEKUCHEN

ist das beste Futter für jeden Hund!

Über 250 erste Preise

5 kg K 3.20
50 kg K 23.-
fko. ab Fabrik.

Empfohlen von allen Züchtlern und Tierärzten.

Fattinger's Puppy-Bisquit für junge Hunde, 50 Kg K 26.-, 5 Kg postfrei K 3.50.

Fattinger's Delikatess-Bisquit für sehr zarte, Luxushunde, 50 Kg K 30.-, 5 Kg postfrei K 4.-.

Broschüre über vernunftgemäße Hunde-Ernährung bei Bestellung umsonst. — Preislisten über Fattinger's sämtliche Futtermittel für Hunde, Hühner, Fasanen, Tauben etc. umsonst erhältlich durch:

FATTINGERS Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik WIENER-NEUSTADT.

Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Friess Wwe., J. Jassinger. 552 26-0

Vom Bäckerlich.

Das von Professor Hugo Scherbaum verfaßte und im Selbstverlage erschienene Buch „**Nüchgang und Hebung der Kleinenindustrie von Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbsitz**“ kam nicht nur den beteiligten sondern auch fernstehenden Kreisen auf das Wärmste empfohlen werden. Welch' Summe von Arbeit, Mühe und Geldopfern wurden aufgewendet, um die im Niedergang begriffene Kleinenindustrie wiederum zu heben. Der Verfasser erwähnt nicht nur jene Zeit, in welcher noch das Sprichwort galt „Handwerk hat goldenen Boden“, sondern auch die Vor- und Nachteile des alten Zustandes, das Uebelgewicht der Eisenhändler, welches erst durch Verordnungen Kaiser Josef's II. (1781 und 1785) vermindert und den Schmieden in Waidhofen a. d. Ybbs Erleichterungen und freiere Bewegung in den gewerblichen Verhältnissen brachte. Der Verfasser bespricht hierauf die gewaltigen Umwälzungen im Gewerbebetriebe im Laufe des 19. Jahrhunderts, wo durch die Erfindung der Dampfmaschine derartige Betriebe unabhängig von untern Wasserkraften wurden, und daß die Umwandlung des Roheisens in schmelzbares Eisen in der Großindustrie unsere Kleinenindustrie schwer benachteiligte; dazu kam noch die fete Lage der Schmiedemeister betreffs geringen und schleppenden Bezuges von Eisen- und Stahl-Rohmaterial. So wurde im Jahre 1835 ein Majestätsgebot überreicht, in welchem um Abschaffung der Uebelstände gebeten und darauf hingewiesen wurde, daß der gedachte Inneberger Stahl in großen Quantitäten jollte ins Ausland wanderte, während die inländischen Konsumenten selbst gegen Vorzahlung ungenügende Materialmengen erlangen konnten. Durch die Ausgestaltung der verschiedenen Spezialmaschinen wurden auch die durch Handarbeit hergestellten Erzeugnisse der Kleinenindustrie mehr und mehr konkurrenzunfähig, so daß der Niedergang dieser Industrie unaufhaltsam fortschritt ins Ausland wanderte, während die inländischen Konsumenten selbst gegen Vorzahlung ungenügende Materialmengen erlangen konnten. Durch die Ausgestaltung der verschiedenen Spezialmaschinen wurden auch die durch Handarbeit hergestellten Erzeugnisse der Kleinenindustrie mehr und mehr konkurrenzunfähig, so daß der Niedergang dieser Industrie unaufhaltsam fortschritt ins Ausland wanderte, während die inländischen Konsumenten selbst gegen Vorzahlung ungenügende Materialmengen erlangen konnten.

Eben Hedin verschollen? Seit einem Jahre hat man von Hedin, einem der sympathischsten Menschen und erregtesten Entdecker, so gut wie nichts gehört, nach ihm er im Jahre 1905 seine letzte Reise in das verschlossene Land Tibet angetreten hatte. Im Dezember 1907 erreichten die letzten Briefe seinen Vater und seinen Verleger Brochhaus. Ein jedesum Seiten umfassender Brief an letzteren ist aus dem westlichsten Tibet am 7. Oktober 1907 abgefaßt worden und erreichte die erste Poststation am 23. November jenes Jahres. Ist Hedin noch? Befindet er sich in bedrängter Lage? Soll man eine Expedition mit einem neuen Stanley zu seiner Auffindung ausenden, wie einst zur Errettung Livingston's und Emin-Paschas? Es würde nicht in Hedin's Sinne sein! Und doch beschleicht uns bange Sorge um sein Schicksal. Sechzehn Jahre hat der nun 43-jährige im Innern Asiens seine abenteuerreiche Forschungstätigkeit ausgeübt, tausendmal war er von Gefahren umgeben, stets noch ist es ihm gelungen, dem mörderischen Klima zu widerstehen, dem Lode des Verdurstens in endlosen Wäldern, des Ertrinkens in stürmischen Seen und des Erfrierens auf bis dahin unerreichten Gletscherhöhen zu entkommen. Wie aber, wenn die fremdenfeindlichen, räuberischen Tibeter ihn martern, wie einst den Engländer Landor, der in seinem Werke „Auf verbötenen Wegen“ so anschaulich schildert, wie er gefangen gehalten und schließlich getötet wurde? Wie man hört, hat Schweden die englische Regierung ersucht, Nachforschungen anzustellen und dem kühnen Forscher eventuell Hilfe zu leisten. Hoffen wir, daß Hedin's

reiche Aufzeichnungen, Skizzen, Messungen und Photographien inzwischen in zivilisierten Gegenden angekommen sind, und daß er selbst bald wieder auftaucht im Norden, Süden, Osten oder Westen von Tibet!

Von der Firma Brochhaus wird uns der nachfolgende Auszug aus dem letzten Schreiben Hedin's zur Verfügung gestellt:

„Vochverehrter Herr Brochhaus! Ihr Brief vom 11. März (1907) hat mir die größte Freude bereitet, und ich ja e Ihnen dafür und für die Bücherfindung meinen heiligsten und aufrichtigsten Dank. Ich werde Ihnen jetzt einige Mitteilungen über den Verlauf meiner Reise geben, die aber — aus allerhand Gründen — nicht veröffentlicht werden dürfen, sonde u nur für Sie persönlich beabsichtigt sind. Sogar für mich, der ich ja von Anfang an in der Mitte der Handlung stehe, gleich diese Reise bei einem Rückblick einem Märchen und einem Roman. Ich glaube, daß es selbst für Julius Verne unmöglich gewesen wäre, etwas Ähnliches auszudenken. . . . Die . . . haben alles mögliche getan, um mich zu hindern und Schwierigkeiten in meinen Weg zu bauen — und doch bin ich jetzt seit 15 Monaten in unbekanntem Teil en von Tibet he un,ereit und habe mehr große, epochemachende Entdeckungen gemacht, als auf allen meinen früheren Reisen zusammengekommen. . . . Wie oft bin ich wie ein de Wet gejagt worden, aber meine Befolger haben mich entweder nicht finden können, oder sie sind nicht schnell genug gewesen, um mich zu erreichen, bevor ich wieder auftauchte, wo sie es am mindesten fürchteten. . . . (Es folgen fünf Seiten Erzählungen seiner Forschungen und Abenteuer) Aber die größte und geographisch wichtige Entdeckung, die ich mit dieser Reise machen konnte, eine Entdeckung, deren Gleiches nicht wieder gemacht werden kann auf unserer Erde, ist die folgende. . . . Es folgen hochinteressante Einzelheiten.) Mit besten und herzlichsten Grüßen an Ihre liebe Frau und Ihren Sohn bin ich wie immer und in alter Treue Ihr hochachtungsvoll ergebenster

Eben Hedin.“
Wenngleich Hedin's Geheimnisse, die „Entdeckung, deren Gleiches nicht wieder gemacht werden kann auf unserer Erde“, heute noch nicht enthüllt werden dürfen, so zeigt doch sein Brief, daß der Forscher Schwereigkeiten und Gefahren aller Art bis dahin heldenhaft überwunden hatte und sich im Vollbesitze jugendlicher Gesundheit beand. Andererseits hatte er noch Pläne, deren Ausführung vermuthlich vier weitere Monate erfordern würden. Zwischen sind aber mehr als neun Monate verstrichen und noch ist keine Kunde von ihm wieder zu uns gedungen! Der Hedin's letzte Buch „Abenteuer in Tibet“ geleitet hat, wird freilich die Hoffnung nicht aufgeben dürfen, daß er monatelang aufgehalten worden ist und nach aufregungsreichen Irrfahrten als ein moderner Odysseus, wenn auch nicht einer treuen Frau und einem heranwachsenden Sohne — denn er ist Junggeheile — so doch einem liebenden Vater, seinen nach Tausenden zählenden Freunden und der Wissenschaft wiedergegeben wird.

Eigenberichte.

Ybbsitz. (Sommerfest) Sonntag den 2. August d. J. veranstaltete der Turnverein und der Verschönerungsverein Ybbsitz gemeinsam im Garten der Frau Katharina Fürtenschließ in Ybbsitz ein großes Sommerfest, das infolge des reichhaltigen Programmes auch hier wieder wie in den früheren Jahren einen recht animierten Verlauf verdriekt. Außer zahlreichen Belustigungen, wie Scheibenschießen, Ringelspiel, Kraftmaschine, Rutschbahn, Tanzboden u. dgl. werden auch von unseren Turnern unter freundlicher Mitwirkung von Waidhofener Turngenossen verschiedene turnerische Aufführungen gebracht. Mit dem Feste ist auch ein Glückshafen mit vielen schönen Preisen verbunden, zu welchem freundliche Spenden in Frau M. Kuffarts Gasthause in Ybbsitz dankbarst entgegengekommen werden. Speisen und Getränke werden wieder in lebenswürdiger Weise von Ybbsitzer Damen serviert werden. Für die verehrten Gäste aus Waidhofen a. d. Ybbs steht nach 9 Uhr abends ein Erforderniszug zur Verfügung. Da das Reinertragnis einerseits dem Turnhallenbaufonds zufließt, andererseits zu Verschönerungszwecken dient, wäre ein recht zahlreicher Besuch von nah und fern sehr erwünscht.

Neumarkt a. Y. (Kaiserhuldigungsfeier der Schuljugend.) Vergangenen Sonntag wurde im hiesigen Schulgebäude das vom Ortschulrate und der Schulleitung veranstaltete Kaiserhuldigungsfest der Schuljugend abgehalten, welches einen sehr schönen Verlauf nahm. Hierzu waren erschienen: Die Gemeindevertretung mit Herrn Bürgermeister J. Steiner, Herr Graf Walterstirke als Vertreter des Ortschulrates und zahlreiche Festgäste. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Kriegsmarsch „Der Priester aus Athalia.“ Dann gelangte zur Aufführung das Festspiel „Oesterreichs Jubelklänge.“ Hochw. Herr Pfarrer Dent hielt hierauf in formvollendeter Weise die Festrede, welche in eine Huldigung der Jugend an den Kaiser ausklang. Mit der Absingung der Volkshymne wurde diese einfache, würdige Feier geschlossen. Sämtliche Darbietungen der Kinder fanden reichlichen Beifall.

Ybbs, 12. Juli 1908. (Auszeichnung.) Dem Herrn Otto Schulz in Ybbs wurde für dem von ihm zur Feier des Allerhöchsten 60-jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät komponierten Marsches „Gut und Blut für unsern Kaiser“ der Allerhöchste Dank mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß das erwähnte Musikstück der k. u. k. Familien-Bibliothek-Bibliothek einverleibt werden wird.

Stehr. (Sommer-Sportfest.) Sonntag den 6. September d. J. findet anlässlich der Kaiser-Jubiläumsausstellung mit Sportabteilung in der schönen, alten Eisenstadt Stehr ein Sommer-Sportfest statt. Das Programm desselben ist ein reichhaltiges und bietet für jeden Sportsfreund Interesse. Es umfasst Radrennen, Radpolo, Kunst- und Reizfahrten, Fußballmarch, Wettkampf etc. Der Besuch dieses Sportfestes dürfte daher sehr lohnend, weshalb es sich empfiehlt, obigen Tag im Auge zu behalten. — Die Leitung und Durchführung des Festes liegt wieder in den bewährten Händen des Gau 35 des Deutschen Radfahrer-Bundes (Anm. d. Redakt.: umfasst 45.000 Mitglieder, bietet ganz besondere Vorteile; Anfragen sind zu richten an die Leitung des Gau 35, Salzburg-Oberösterreich, Stehr) in Stehr, der uns in seinen früheren größeren Veranstaltungen stets Bestes und Neues tadellos sportlich vorführte, so daß auch für dieses neue Unternehmen ein allseits befriedigender Verlauf sicher zu gewärtigen ist.

Aus Waidhofen.

** Priesterjubiläum. Durch ein Versehen wurde in der letzten Nummer unseres Blattes für das 50 jährige Priesterjubiläum des Herrn Konfistorialrates und Professors Georg Wiese ein solches Datum eingedruckt. Das Jubiläum fand heute den 25. Juli mit einem Kirchgang und einem feierlichen Dankamt statt. Wir werden über den Verlauf desselben in der nächsten Nummer näher berichten. Am 23. Juli waren es 60 Jahre, daß der hochw. Herr Konfistorialrat Anton Angeli, Benefiziat an der Marienkapelle zum Priester geweiht worden ist. Der Jubilar weißt bereits 52 Jahre als Benefiziat an der genannten Kirche in Waidhofen a. d. Ybbs.

** Silberne Hochzeit. Wie uns mitgeteilt wird, feierte Herr Franz Zuber, Bäckermeister in Zell a. d. Ybbs, mit seiner Frau am 17. Juli im engsten Familienkreise die silberne Hochzeit. Zahlreiche Gratulationen erhielt das Jubelpaar, welchen wir uns mit dem Wunsche anschließen, daß das Jubelpaar auch die „Goldenen“ erleben möge.

** Personales. Der k. k. Statthalterrat Alfred Freiherr von Lederer ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten wieder übernommen.

** Personales. Der hier zur Sommerfrische weilende k. k. Oberrechnungsrat Herr Adolf Prinz ist in den dauernden Ruhestand übergetreten. Aus diesem Anlasse wurde ihm der Titel eines k. k. Regierungsrates verliehen. — Herr Ingenieur Wagner, bisher der Streckenleitung der Ybbstalbahn zugeteilt, wurde zum Streckenleiter in Neuberg in Steiermark ernannt.

** Stiftungsfest. Die Ferialoberbindung deutscher Hochschüler „Disign“ veranstaltet am Mittwoch den 5. August im Gasthose des Herrn Schmid in St. Peter in der Au ihr I. Stiftungsfest. Aus diesem Anlasse findet am 5. k. M. abends ein Kommerz, am Donnerstag den 6. k. M. früh 10 Uhr, Frühkochen, 3/4 11 Uhr Festschmuck und 1/4 12 Uhr ein Ausflug nach Haag statt.

** Seltene Feier. In unserem lieben Nachbarorte Zell konnte man Sonntag den 19. Juli Zeuge sein einer Jubelfeier, die in ihrer Art wohl zu den Seltenheiten gehört. Ein halbes Jahrhundert ist verflossen seit dem Tage, an welchem die damalige Innung den beiden Lehrlingen Alois Hönig und Josef Stöckinger den Lehrbrief in die Hand drückte, der sie in den ehrsamem Stand der Gesellen erhob; damals junge Bürschchen — heute ergraute aber gesunde Männer mit schweißigen Händen, die davon Zeugnis geben, daß ihr Leben mühevoller Arbeit geweiht war. Ist schon ein besonderer Grund dieser biederen „Altegefallen“ zu gedenken, so fällt noch in die Waagschale, daß sie seit 35 Jahren ununterbrochen ein und derselben Werkstätte ihre kostbare Kraft und ihr Können zur Verfügung stellten; es ist dies die im fernen Oriente vielleicht mehr als hier bekannte Messerfabrik des Herrn Josef Ruffbauer in Zell an der Ybbs, welchem Meister sie noch immer treu und arbeitslustig wie bisher zur Seite stehen. So sahen wir denn am genannten Tage um 7 Uhr früh unter klingendem Spiele die beiden Arbeitererben mit ihrem sie ehrenden Meister und vielen Kameraden der Pfarrkirche zumarschieren, in der ein Priester aus Seitenstetten in seiner Predigt ehrend der Jubilanten gedachte. Nach dem Gottesdienste versammelten sich in mit Blumen geschmückten Gartensalon des Herrn Scheubrenner die beiden „goldenen“ Gesellen mit ihrem sie schätzenden Meister, dessen Gattin und ihren Kameraden; der Saal war auch bald von Neugierigen überfüllt und bald erhob sich Herr Ruffbauer um innige, aus dem Herzen kommende Worte an die beiden Jubilanten zu richten, die besonders großen Eindruck hervorriefen, als er das Verhältnis des Meisters zum Gesellen berührte und den beiden Wackeren herzlichsten Dank aussprach für ihre stets treu geleisteten Dienste. Nachdem die beiden Kinder des Redners Blumensträuße überreichten, richtete auch Frau Ruffbauer warme Worte an die zu Ehrenden, die ebenfalls Zeugnis gaben von dem edlen Gemüte einer deutschen Bürgerfrau, die gerne denen dankt, welche Dank verdienen. Abends fand das schöne Fest seine Fortsetzung im gleichem Gastraume, das spät nach Mitternacht mit einem Tanzkränzchen seinen Abschluß fand. Ein zahlreiches Publikum aus Bürgers- und Arbeiterkreisen half das Fest verschönern. Küche und Keller fanden vollstes Lob, so daß die Stimmung eine überaus heitere war. Das ganze Fest gab ein Bild aus längst entschwundener Zeit, in der sich Meister und Geselle als Freunde fühlten. Seit den beiden 50 jährigen Jubilanten, auf zum 60 jährigen Jubeljahre!

** Kränzchen. Die hierorts auf Mappingung befindlichen Zöglinge des III. Jahrganges der k. u. k. Infanteriekadettenschule in Budapest arrangieren bei freundlicher Mitwirkung des Vergnügungskomitees des Fremdenverkehrsvereines heute 8 Uhr abends eine Tanzunterhaltung im Hotel zum goldenen Löwen und würden sich freuen, wenn die Damen und Herren sich zahlreich einfinden möchten. Entree frei.

** Nachtrag zu den Parkfesten. Wir sagten in dem letzten Berichte über das zweite, so glänzend verlaufene Parkfest, daß das stillvergnügte Schmuzzeln der Festarrangewin, Frau Direktor Pauline Buchner den Schluß auf ein günstiges finanzielles Ergebnis der beiden Feste zulasse. Unsere Voraussetzung hat uns nicht Lügen gestraft. Frau Direktor Buchner konnte dem Komitee am Mittwoch die verblüffende Mitteilung machen, daß das reine Erträgnis beider Feste die erstaunliche Höhe von 4.602 Kronen erreicht habe, eine Summe, welche das Reinerträgnis des vor zwei Jahren abgehaltenen Parkfestes fast um 2000 Kronen überstiegen hat. Offen gestanden, muß ein solcher Erfolg geradezu überraschen und es wäre nur interessant zu erfahren, wie es denn

Frau Direktor Buchner angestellt habe, einen solchen Erfolg zu erzielen. Aber wir kennen ja unsere Meisterin Buchner! Weise Sparsamkeit, Ausnützung jeder günstigen Konjunktur, zielbewusstes Werben und — eine besondere Gabe, die richtigen Unterstützungsquellen zu erschließen, das sind die Zaubermittel, mit welchen sie bei solchen Angelegenheiten arbeitet. Es lassen sich wohl nicht die richtigen Worte finden, um Frau Direktor Buchner für ihre große Mühewaltung zu danken. Aber wir müssen auch anerkennend der grandiosen Leistungen gedenken, welche das Damen- und Herrenkomitee, das Frau Direktor so getreu zur Seite stand, verbrachte. Wir erwähnen hiebei insbesondere der opferwilligen Mithilfe der Frauen und Mädchen der heimischen Bewohnerschaft sowie der verehrlichen Sommergäste, die mit so großer Eifer das Ihre dazu beigetragen haben, dem Parkfeste zu diesem Riesenerfolge zu verhelfen. Dieser Erfolg aber wäre andererseits nicht zu verzeichnen gewesen, wenn der Veranstalterin nicht so namhafte Spenden in Geld und in Form von einheimischen, Sommergästen und, — wir betonen dies ausdrücklich — auch von auswärts zugekommen wären. — Das Reinerträgnis von 4602 Kronen 13 Heller wurde folgendermaßen verteilt: Verschönerungsverein 2000 Kronen, Realschulunterstützungsverein 1000 Kronen, Saalbau fond 1000 Kronen und Fond zur Errichtung eines Schillerdenkmales 602 Kronen. Die Verteilung des Reinerträgnisses in dieser Weise scheint uns ganz praktisch zu sein und wird besonders der Verschönerungsverein, der sich durch die Anlage des Höhenweges auf dem Buchenberge ein ehrendes Denkmal setzt, den Betrag von 2000 Kronen recht gut brauchen und verwenden können.

** Militärkonzert. Der hiesige Verein zur Hebung der Sommerfrische veranstaltete am 18. d. M. im Gasthose zum goldenen Löwen ein Militärkonzert, bei welchem die Kapelle des Einzer Infanterie-Regimentes Nr. 14 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Rezel die Musik besorgte. Das kühle trübe Wetter hatte einen etwas schwächeren Besuch zur Folge, sodaß der veranstaltende Verein mit einem Defizite zu rechnen hatte. Das Programm bestand aus einer Serie von reizenden Nummern, die unter der schneidigen Leitung Rezel's in bester Weise zum Vortrage gebracht wurden. Jede Nummer fand reichen Beifall, sodaß sich die Kapelle zu ebenso vielen Zugaben entschließen mußte, als Programmnummern zum Vortrage gebracht wurden. Einen äußerst günstigen Eindruck machte die vorzügliche Disziplin, welche in der Kapelle herrschte. Im Anschlusse an das Konzert fand im Saale des Hotels ein Kränzchen statt, an welchem sich ein großer flor reizender junger Damen beteiligte. Da sich nebst dem äußerst regen akademischen Vergnügungskomitee auch eine größere Anzahl Kadetten an dem Tanze beteiligten, konnte Terpsichoren nach Herzenslust reichlicher Tribut gezollt werden. Die Musik ließ aber auch gar nichts zu wünschen übrig, und spielte ihre flotten Weisen unermülich bis zum Morgenrauen. Es ist nur schade, daß sich die p. t. Sommergäste nicht noch stärker an dem schön verlaufenen, doch nur ihretwegen veranstalteten Abende beteiligt haben. Es gab nur ein Wort des Lobes über das gelungene Arrangement und so ist denn zu hoffen, daß der so schön verlaufene erste Vergnügungsabend aneifernd wirken, und bei den folgenden Abenden Sommergäste und Einheimische in großer Zahl vereinigen wird. Das Vergnügungskomitee wird alles daran setzen, den Fremden den Aufenthalt in unserem Städtchen so angenehm als möglich zu machen. Küche und Keller des Gasthofes erwarben sich die allgemeine Zufriedenheit.

** Freiwillige Feuerwehr. (Schauübungen.) Die freiwillige Feuerwehr wird am Sonntag den 2. August d. J. um 1 Uhr nachmittags am oberen Stadtplatze eine Probe mit der elektrischen Motor-Feuerspritze verbunden mit einer Schauübung abhalten. Zu dieser Übung werden die Feuerwehrmänner der Nachbarbezirke eingeladen, die dieser Probe mit großem Interesse bereits entgegen sehen. Nach der Übung erfolgt der gemeinsame Abmarsch in Niedmüllers Wärgenteller, woselbst die Waidhofener Stadtkapelle konzertieren wird.

** Von der Volksbibliothek. Da noch eine Anzahl von Büchern nicht zurückgestellt wurde, wird dringend eruchtet, dies so bald als möglich zu tun, damit die Neuordnung der Bücherei nicht aufgehalten wird. Die noch ausstehenden Bücher können jederzeit beim Bücherwart, Paul-Rebhuhrgasse 4, abgegeben werden.

** Museum. Die Sammlungen des hiesigen Museums stehen zur Besichtigung offen an Sonn- und Feiertagen von 9—12 Uhr vormittags, dann jeden Dienstag und Freitag von 2—5 Uhr nachmittags. Eintrittsgebühr 40 Heller, Kinder in Begleitung von Erwachsenen und Studenten 20 Heller.

** Musikunterstützungsverein. Die Promenadekonzerte der kommenden Woche werden Mittwoch den 29. d. M., 7 Uhr abends, auf dem oberen Stadtplatze und Samstag den 1. August, 6 Uhr abends, bei Dr. Berners Heilanstalt abgehalten.

** Behelingsarbeiten-Ausstellung. Es diene zur Kenntnis, daß auch in der letzten Woche wieder zahlreiche Arbeiten für diese Ausstellung angemeldet wurden und daß Anmeldung auch noch weiters vom Obmanne des Ausstellungskomitees Herrn Anton von Henneberg entgegengenommen werden.

** Todesfälle. In Weyer a. d. Enns ist am Montag den 20. Juli die Apothekerswitwe Frau Emilie Gärtner im 64. Lebensjahre verschieden. — Donnerstag den 23. d. M., 1/6 Uhr abends, verschied nach längerem Leiden die Mutter

des hiesigen k. k. Postbeamten Mayr, Frau Johanna Mayr, im 56. Lebensjahre. Ein schweres Magenleiden, an dem Frau Mayr lange Zeit laborierte, hatte ihren Tod zur Folge. Das Leichenbegängnis findet heute Samstag um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Postmeisterstraße Nr. 27, aus statt.

** Im Friedhof eingesperrt. Von einem hiesigen Hausbesitzer wird uns folgender Fall mitgeteilt. Bei einer in seiner Villa domizilierenden Sommerpartei ist ein etwa 18 jähriges tschechisches Dienstmädchen bedienstet, das sich von ihrer Herrschaft anfangs dieser Woche die Erlaubnis erbat, gegen Abend den Friedhof besuchen zu dürfen, um dortselbst zu beten. Das Mädchen ging nach 8 Uhr abends in den Friedhof und verharrete längere Zeit im Gebete. Dabei hatte sie offenbar das Sperren des Friedhofes übersehen und sah sich plötzlich eingesperrt. Lange Zeit rief sie mit lauter Stimme, man möge ihr öffnen. Einen Passanten, der zufällig vorüberging, bat sie, den Totengraber von ihrem Hiersein zu verständigen. Sie es nun, daß sie derselbe nicht verstand, oder nicht wußte, wo der Totengraber wohnte, kurzum, das Mädchen, das die ganze Nacht um Hilfe rief, wurde nicht gehört und mußte die ganze Nacht bis 5 Uhr früh im Friedhofe verbringen. Wie das Mädchen erzählte, hatte sie in der kalten regnerischen Nacht nicht nur stark unter der Kälte zu leiden, sondern fürchtete, vor Angst wahnsinnig zu werden. Soweit die Schilderung des Mädchens selbst. Wir geben gerne zu, daß es nicht zu den Annehmlichkeiten gehört, eine Nacht in einem Friedhofe eingesperrt zu bleiben, doch hätte sich das Mädchen denken können, daß der Friedhof geschlossen werden müsse und daher ihre Anacht abtun sollen. Daß übrigens der Totengraber die Rufe des Mädchens nicht gehört haben sollte, nimmt uns Wunder, denn sein Haus grenzt ja unmittelbar an den Friedhof. Es wird sich vielleicht doch für die Zukunft empfehlen, daß der Totengraber vor dem Schließen des Friedhofes mit einer Glocke ein Signal gibt, um verspäteten Friedhofbesuchern solche Unannehmlichkeiten zu ersparen.

** Schadenfeuer. In der Nacht vom Sonntag auf Montag brach in einem großen, in der Nähe des Forsthauses zu Groß-Hollenstein gelegenen Baron Rothschild'schen Heustabl ein Feuer aus, das in kurzer Zeit bedeutende Dimensionen annahm und auch das Forsthaus gefährdete. Das Forstpersonal, das zuerst den Brand bemerkte, assistierte sofort die Hollensteiner Feuerwehr, welche mit bewundernswürdiger Bravour daranging, den Brand zu lokalisieren und dem Umsichgreifen des wütenden Elementes Einhalt zu tun. Nur durch die aufopfernde Tätigkeit der Feuerwehr wurde das Forsthaus gerettet. Trotzdem verbrannten ca 120.000 Kilo frisches Heu und 1/2 Waggon Hafer. Ein Pferd, das sich in einem Stalle losriß, nahm in der Nacht seinen Weg nach Waidhofen a. d. Ybbs und wurde in der Nähe des Kerschbaumerschen Gasthofes eingefangen und in die Rothschildstallung gebracht. Auf welche Weise der Brand entstanden ist, ist zur Stunde noch nicht aufgeklärt.

** Annenfest. Im Gasthause des Herrn Leopold Hochbichler am Grasberge findet morgen Sonntag den 26. Juli ein Annenfest statt, bei welchem die hiesige Stadtkapelle die Musik besorgt. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Sonntag den 2. August statt.

** Theaterabend. Der Arbeiter-Gesangsverein „Niederkranz“ Böhlerwerke veranstaltet am Sonntag den 26. Juli in Herrn Reiters Saallocalitäten in Böhlerwerke einen Theaterabend, bei welchem Ersiäckers 5 aktiges Volksstück „Der Wilderer“ zur Aufführung gelangt. Anfang präzis 7 1/2 Uhr abends.

** Gartenkonzert. Sonntag den 26. Juli 1908 findet in Herrn Jos. Schörghuber's Gastgarten in Kematen ein Konzert statt. Anfang 3 Uhr, Eintritt 40 Heller. Musik: Hilm-Kemater Feuerwehrkapelle. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.

** Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.

Table with 3 columns: Rank, Name, and Score. It lists results for 18 and 19 Kränzchen, including names like Herr J. Winkler, Herr Anton Jar, Herr A. Zeitlinger, and Herr B. Erdina.

Das nächste Kränzschießen wird Montag den 27. Juli abgehalten.

** Das Gedeihen der zarten Menschenpflanze. Man hat das kleine Kind oft mit einer jungen zarten Pflanze verglichen, die der Gärtner anfangs vor Hitze und Kälte, vor Wind und Wetter täglich behüten, sorgsam pflegen, gießen und säubern, mit nahrhaftem Erdreich versehen muß, wenn sie gedeihen soll. Dieser Vergleich ist in der Tat sehr zutreffend. Die zarte Menschenpflanze, das kleine Kind, wird allerdings nicht vom Gärtner, sondern von einer Gärtnerin gepflegt, die Tag und Nacht auf nichts anderes bedacht ist, als auf das Gedeihen des lieben Sprößlings. Für die zarte Menschenpflanze ist das alte, schlichte ungekünstelte Nestlé's Kinde mehl, die veredelte Form des volkstümlichen Milch-Zwieback-Beiees, sicher die beste Nahrung, die ihr Gedeihen am zuverlässigsten garantiert.

Aus aller Welt.

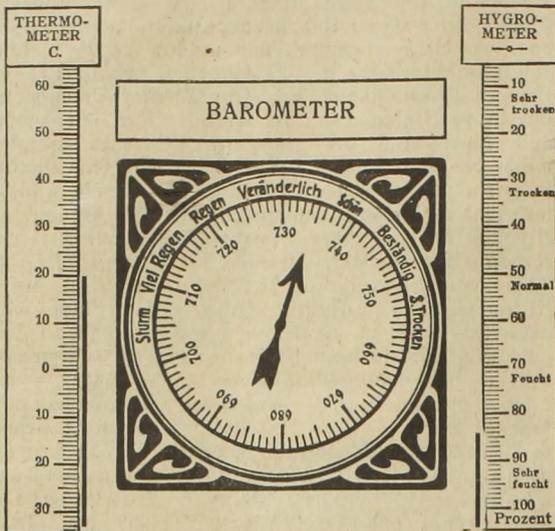
Das Böhmerwaldische Passionspiel in Höriz. Eine Sehenswürdigkeit ganz besonderer Art bietet im heurigen Sommer der Böhmerwald dar; in dem an der Budweis-Salznauer Bahn gelegenen Markte Höriz — von Budweis in etwa 2 1/2 Stunden Eisenbahnstunden zu erreichen — werden nämlich nach einer fünfjährigen Pause in dem eigenen Spielhause wieder die Passionsspiele aufgeführt, die sich bereits eines wohlverdienten Rufes weit über die Gemarkung Desterreichs erfreuen. Es ist in der Tat eine Schaustellung die gesehen zu werden verdient. An 300 Personen, schlichte Handwerker, Bergarbeiter und Landleute, durchwegs Ortsbewohner, bringen in fast musterghiltiger Weise die Leidens- und Lebensgeschichte des Heilandes zur Darstellung, wobei sie durch die bühnentechnischen Behelfe, durch prächtige historisch-treue Kostüme und farbenreiche Dekorationen unterstützt werden. Jeder der einer solchen Aufführung — sie beginnt um 10 Uhr vormittags, dauert bis 12 Uhr und wird nach einer zweiwöchigen Pause bis 5 Uhr nachmittags fortgesetzt — nur einmal angewohnt hat, wird den Eindruck niemals vergessen; es ist wohl die ergreifendste Tragödie, die jemals dargestellt wurde. Da der Markt Höriz überdies auch der Ausgangspunkt für zahlreiche, lohnende Partien in dem herrlichen Böhmerwald bildet, so kann der Besuch der Spiele nur bestens empfohlen werden. Die Passionsspiele werden an jedem Sonn- und Feiertage bis einschließlich zum 13. September aufgeführt. Aenderungen im Spielplane werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Nied.-Dester. Landes-Versicherungs-Anstalten. Im Laufe des II. Quartales 1908 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenvers.: 3031 ausgestellte Polizzen mit K 5,088,610 Kapital und K 12,483,29 jährliche Rente. Brandschadenvers.: 4367 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von K 54,350,173 Viehverf.: a) Rinder: neubeigetretene Mitglieder 570, neuversicherte Rinder 2125 Stück mit K 293,460 Versicherungswert; b) Pferde: 542 beigetretene Mitglieder mit 1512 versicherten Pferden im Versicherungswerte von K 1,204,880. Hagelversf.: 12,790 ausgestellte Polizzen im Versicherungswerte von K 16,980,000. Unfall und Haftpflichtversf.: 459 aufgestellte Urkunden mit K 24,750 Jahres-Nettoprämie. Am 30. Juni 1908 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenversf.: 62,000 Polizzen mit 97.5 Mill. K Kapital und 592,000 K Rente. Brandschadenversf.: 169,400 Polizzen mit einer Versicherungssumme von 1854 Mill. K. Viehverf.: a) Rinder: 51,826 Mitglieder mit 173,647 versicherten Rindern im Versicherungswerte von 51.3 Mill. K; b) Pferde: 23,200 Mitglieder mit 52,800 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 31.2 Mill. K. Unfall- und Haftpflichtversf. 9,700 Urkunden mit 391,000 K Jahres-Nettoprämie.

Ein „Händedruck“ Napoleons. Von den Spiritisten, die jetzt wieder in Paris in die Mode kommen und viel von sich reden machen, erzählt Henri Rochefort in einer Plauderei des Figaro „Ich empfangt jetzt täglich allerlei Einladungen zu geheimnisvollen Sitzungen, in denen man Gelegenheit hat, unter einem Vorhang die Schädel berühmter Gestorbener zu lieblosen oder die Hände berühmter Tänzerinnen oder Sängern zu schütteln, deren Andenten die Nachwelt geheiligt hat. In diesen Häusern wo man den Ehrgeiz hat, mit dem Jenseits in persönliche Beziehungen zu treten, pflegt einem die Wirtn freundlich zu fragen, mit welcher Berühmtheit man sich unterhalten will. Momentan ist Cubier sehr en vogue und jeder hat den Wunsch, mit dem berühmten Naturforscher einen Händedruck zu wechseln. Die schriftstellernden Damen freilich — welche moderne Dame hätte nicht einen kleinen Roman geheim in der Schublade — lieben Mme. de Sévigné vor, deren Zitate aus ihrem Briefwechsel mit Mme. de Orignan dann großen Eindruck machen. Aber der Geist, der am meisten gefragt ist, das ist der Napoleons. Man befragt ihn über die Schlacht bei Austerlitz, und über die Weise, wie diese Canaille Hudson Jone ihn auf St. Helena behandelt hat. Und das erinnert an jene Zeiten, da das bekannte amerikanische Medium Hume in den Tuilerien vor Napoleon III. seine Kunst erprobte. Napoleons erster Wunsch war natürlich, sich mit seinem großen Onkel zu unterhalten. „Nicht nur das“, antwortete ihm damals das Medium, „weil es Sie sind, wird er Ihnen gewiß auch einen Händedruck nicht abschlagen. Strecken Sie die Hand unter den Tisch und er wird sich freuen, sie in die seine zu schließen.“ Der Kaiser gehorchte, und in der Tat streiften die Hände des Sieges von Marengo flüchtig die Hand, die sein naiver Neffe ihm entgegenstreckte. Der Kaiser empfing einen tiefen Eindruck, und den ganzen Tag war er gedankenvoll und in sich gekehrt. „Er verfiel“, so schrieben die Zeitungen von damals, „in eine tiefe Träumerei, aus der an diesem Abend nichts mehr ihn erwecken konnte.“ Aber am nächsten Morgen erschien ein anderes, wohl ein wenig eifersüchtiges Medium und deckte den Schwindel auf. Der tolle Hume trug sehr weite Stiefel, aus denen er ohne Schwierigkeit seine Füße herausziehen konnte und zu seinen Stancen ließ er natürlich die Strümpfe zu Hause. Die Hand Napoleons I., die Napoleon III. mit andächtigem Erschauern gedrückt hatte, war nichts anderes, als der nackte Fuß des finstigen Amerikaners! Ganz Paris amüsierte sich damals über die Aufdeckung des Tricks, und der Amerikaner reiste schleunigst in seine Heimat zurück.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 25. Juli 1908 um 11 Uhr vormittags.



Gelddarlehen

371 12-1

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Escompte-Bureau D. S. Scheffer in Budapest, VII., Baroß-ter 13. Retourm.

Weshalb sollen Sie leiden

wenn Sie durch Behandlung nach der „Weidhaas'schen Kurmethode“ Ihr

Bronchialkatarrh
Asthma
Lungenleiden
Lungenbluten
Magenleiden

beseitigen können.

Diese Kurmethode hat Tausenden die Erleichterung und schließlich vollständige Genesung verschafft, die an Besserung ihrer Lage schon längst nicht mehr glauben und von Aerzten aufgegeben waren; es ist dies dieselbe Kurmethode, durch welche Herr E. Bucheder, Neuzug No. 6 b. Stadt Steyr, Frau M. Hübschmann, Baden b. Wien, Herr J. Luksch, Steinmetz, Innergefild, Post-Aussergefild, Herr Alois Ebert, Klemsdorf b. Marienbad u. a. m. von ihrem langjährigen Leiden erlöst wurden.

Die Kur hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heute den Patienten vorgelegt wird, ausschließlich das Ergebnis des Studiums der hervorragenden Autoritäten auf dem Gebiete der Naturheilkunde und der Erfahrungen, die während einer langjährigen Praxis an

über 50 000 Patienten

genannter Art gesammelt wurden.

Ausdrücklich hingewiesen sei darauf, dass, obgleich die Kur bedeutend wirksamer ist, als irgend eine andere Behandlung, sie sich dennoch so ausserordentlich sparsam stellt, dass sie, wie man sich durch Einsicht in die Krankenberichte überzeugen wolle, von Angehörigen aller Berufs- und Gesellschaftsklassen angewendet werden kann.

Verlangen Sie per Postkarte die 88 Seiten starke Broschüre „Spiro spero“ (Hoffe so lange du atmest), sie sagt Ihnen alles Nähere und enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungs-schreiben; sie wird Ihnen sofort

vollständig gratis zugesandt vom

Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas)

Dresden-Niederlössnitz, Schulstr. 8.

Ein möbliertes Zimmer

ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle des Blattes.

Schöner Kachelherd

ist preiswert wegen Uebersiedlung sofort zu verkaufen.

Auch ein schönes modernes liches

Schlafzimmer

zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Potterhos, Obere Stadt Nr. 21.

Rückgang and Hebung der Klein-eisenindustrie von Waidhofen a. Y. and Ybbsitz

von Professor Hugo Scherbaum.

Käuflich in den Buchhandlungen

Albert Herzig a. Julius Weigand in Waidhofen a. Y.

Preis K 2.50.

Ein allfälliger Reingewinn fließt dem Unterstützungsfonds armer Schüler der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen a. d. Ybbs zu.

S. Rumpel, Ingenieur

Bauunternehmung und technisches Bureau für Wasserleitungs-, Kanalisationsanlagen etc.

Wien, I. Am Hof Nr. 3

übernimmt die Vorarbeiten, Projektierungen, Gutachten und Bauausführungen von Wasserleitungen, sowie Wasserbeschaffung durch Hochquell-, Tiefquell- und Grundwasserfassungen für Städte, Gemeinden, Guts Herrschaften, Behörden, Private etc. Projektierung und Ausführung von Wasserleitungs-Installationen für alle Zwecke. Uebernahme von Wasserhebungsanlagen mit Pumpmaschinen, Turbinen, Wasserrad und elektromotorischem Pumpbetrieb. Wasserenteisungs- und Wasserreinigungs-Anlagen. Uebernahme von Betonreservoirs, Kläranlagen, Rohrkanalesierungen und Herstellung von Gasrohrnetzen und Gasinstallationen.

Dank sagung.

Die Gefertigten fühlen sich verpflichtet, allen geehrten Spendern von Waidhofen a. d. Ybbs und von auswärts, welche durch ihre namhaften Beiträge die Erzielung eines großen Ueberschusses bei Veranstaltung der Parkfeste am 5. und 12. Juli d. J. ermöglichten, ferner allen Mitwirkenden, insbesondere dem sehr verehrten Damenfestauschusse sowie allen Festbesuchern den besten Dank auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Juli 1908.

Pauline Buchner m. p.

Der Ausschuss des Verschönerungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Ausschuss des Realschülerunterstützungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs.

Spezialitäten

in
rohen und gebrannten **Kaffees**, ruff. und chin. **Tees**,
Kakao von Suchard und Küfferle, **Schokoladen**,
Karolinenreis, **Maggis** Suppenwürze und Tabletten,
Liebigs Fleischextrakt, **Weizen- u. Reisstärke** superfeinst.

Garantiert echten **Weineßig**, feinste **Tafelöle**, **Molls Franzbranntwein**, sehr feinen **Kaba-**, **Tee-** u. **Jamaikaram**, hochfeine **Liköre**, u. a. **Altwater**, **Edelraute**, **Medizinal-Kognak** von Camis & Stock, **Weingeist** und **Brennspiritus** nur 95%, **Ram-Komposition** eigener Marke, hochprima **Fußbodenlack** von Eisenstädter, schnelltrocknende **Waschkastellanke**, beste **Schubereme** von Schmoll, **Fliegendäten** „Bredol“, **Fliegenleim**.

Sämtliche **Gewürze**, echt und rein,

Feigenkaffee, die besten Sorten, darunter **Hennebergs** ausgezeichnete Marke und alle in das **Spezereifach** einschlägigen Artikel gebe ich zu **billigsten** Tagespreisen ab.

Zu empfehlen

allen Hundebesitzern:

Fattingers **Fleischfaser-Handekuchen**.

Allen Vogelliebhabern:

Fattingers **Originalmischung** für Weichfresser, Pakete à 30, 60 h, 1 K.

„ **Extramischung** „Philomela“ zu K 1 50.

„ **Kanariensingfutter** „Edelroller“ à 24 h, 96 h.

„ **„Kanariola“**.

„ **Körnerfutter** „Fringilla“, vollständig staubfrei, in Paketen à 20 und 80 h.

„ **Mondamin Eibiskait** „Sangeslust“ und „Züchterfreude“ à 30 h.

„ **Kanarienneilmittel** „Sanitas“ à 30 h.

„ **Vogelmilbenvertilger** „Dermanysus“ à 30 h.

„ **Papageifutter** „Lora“ à 80 h. außerdem

„ **Fleischfaser-Geflügelfutter** nach Gewicht.

„ **Universalfutter** für Goldfische. Dose 20 h.

Große Auswahl

in

Herren- und Damenwäsche, **Rappen**, **Gürtel**, **Schirme**, **Strümpfe** u. **Socken**, **Tischtücher**, **Servietten**, **Handtücher**, **Reibtücher**, **Vorhangstoffe**, **Matrazengradl**, **Wachsbarchente**, **Ledertuch**, **Strick- und Häckelgarne**.

Alle Sorten **Seiden-** u. **Baumwollbänder**, **Bettfedern** in allen Preislagen, fertige **Tachente** und **Pölster**, **Flanell-** und **Steppdecken**, **Strohsäcke**, **Bettgarnituren** in allen Ausführungen, **Kranzschleifenbänder**, **Neuheiten** in **Grabkränzen**, **Hochzeits-** und **Hatblumen**. Alle **Schneiderinnenzugehör-** und **Aufputzartikel**, **Knöpfe**, **Kautschukeinlagen**, **Kautschufschürzen**.

Bei Bedarf in diesen und einschlägigen Artikeln bitte ich um **Zuspruch**.

Verkaufsstelle bei

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs.

Telephon Nr. 22.

Lieferant des Vereines der k. k. österr. Staatsbeamten.

Telephon Nr. 22.

Oeffentlicher Dank.

Die Freiherrlich Albert von Rothschild'sche Forstverwaltung Hollenstein a. d. Ybbs beehrt sich hiemit auf diesem Wege der freiwilligen Feuerwehr von Hollenstein für ihr schnelles, tatkräftiges und aufopferndes Eingreifen bei dem in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. stattgehabten Brande, wodurch es möglich wurde, ein grösseres Unglück zu verhüten, den wärmsten Dank auszusprechen.

Ebenso dankt die Forstverwaltung allen denjenigen P. T. Herren und Damen, welche sich in aufopferndster Weise an den Löscharbeiten beteiligt haben. Ferner sei auch der freiw. Feuerwehr von Opponitz der beste Dank ausgesprochen, welche auf das beste ihre freundnachbarliche Hilfeleistung dokumentiert hat.

Für die Freiherrlich Albert v. Rothschild'sche Forstverwaltung Hollenstein

J. Stadler.

Geschäftsanzeige.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß er das

Maurermeister-Gewerbe

von nun an selbständig ausübt und empfiehlt sich daher zur Uebernahme aller in das Fach einschlagenden Arbeiten, als:

Neu-, Zu- u. Umbauten, sowie Reparaturen

aller Art mit der Versicherung, daß es stets sein eifrigstes Bestreben sein wird, sich durch gewissenhafte, solide und billigste Ausführung das Vertrauen der P. T. Interessenten zu erwerben.

Um zahlreiche Aufträge ersuchend

Hochachtungsvoll

Rudolf Reiter

Böhlerwerke, im Juli 1908.

beh. gepr. Maurermeister, Böhlerwerke.

↳ Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waldhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerik. kaufmännischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

aus Gold, Aluminium und Kunstzähne. — Stützplättchen, Goldkronen und Brücken (ohne Gummipolster), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäßt. — Anschließung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die beste und gewissenhafteste Ausführung.

Gelegenheitskauf für Landwirte.

Handdreschmaschine von Clayton und Schutteworth. Gut erhaltene Wein- und Mostfässer von 700 Liter abwärts.

Braun, 15^h hoch, 7-jährig, geritten und gefahren, guter Zieher.

Ein leichtes Kutschierwägel mit Schlittenkufen.

Ein Paar komplette Ochsen-Kummelgeschirre mit Hinterzeug. 373 3-1

Gut Oberbrunn, Groß-Hollenstein a. d. Ybbs.

Warnung.

Seit einiger Zeit kursieren in Waldhofen a. d. Ybbs Gerüchte, daß einige Handelsfirmen sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden, und wird hiemit Jedermann gewarnt, derartige Gerüchte weiterzuerbreiten, andernfalls gegen ihn gerichtlich vorgegangen wird. Bemerket sei noch, daß bereits gegen einige die Strafamtshandlung eingeleitet ist.

Handelsgenossenschaft Gruppe A

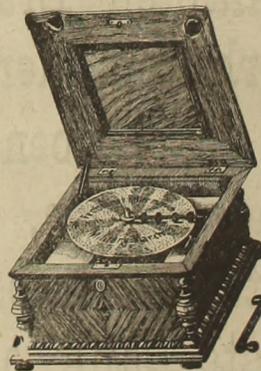
Waldhofen a. d. Ybbs.



Vor Anschaffung eines Musikwerkes, einer Violine oder Zither etc. fordere man auch uns. **Hauptkatalog 796** gratis und frei per Postkarte. Gegen bequeme Teilzahlungen von

2.- Kronen

monatl. an liefern wir **Musikwerke** jeder Art, **Spiel-dosen, Drehinstrumente**, echte **Grammophone** und **Phonographen**, Autom., alle Saiteninstrumente wie **Violinen**, Mandolinen, Gitarren, **Zithern** aller Systeme, Harmonikas, Ferner Operngläser, Feldstecher, photograph. Apparate, Jagdgewehre, Bücher, Bilder etc.



BIAL & FREUND in WIEN XIII. 244 36-10

Geld für alle Stände!

Rasch! Reell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monats-rate, zu mäßigem Zinsfuße, jeder Betrag ohne Vormerk, ohne Polize (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen. **Philipp Feld**, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut. 71. 353 6-2

20—25 Kronen Nebenverdienst

wöchentlich für Fabrikarbeiter. Hochfeine, reelle Neuheit, Muster umsonst. Anton Schumann, Hohenstein-Ernstthal i. Sa. 350 1-1

Krailhofer Kornbrot

überall zu haben.

Höchster Nährwert. Leicht verdaulich.
Vorzüglichster Geschmack.

308

Modernste sanitäre Fabrikation.

Berühmter Wallfahrtsort

Sonntagsberg

Herrliche Sommerfrische

Therese Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Der Omnibus verkehrt täglich dreimal

zu den Zügen von Amstetten und Waidhofen kommend um 7 Uhr früh, um 11 Uhr mittags und zu dem Zug von Amstetten kommend um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags.

Beginn der Omnibusfahrt am 1. Juli bis 1. September.

Preis der Bergfahrt K 1.20, der Talfahrt 80 h. Kleines Gepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung.

Auch sind schöne Fremdenzimmer zu den billigsten Preisen zu haben.

Achtungsvollst

Therese Halbmayr

Fleischhauerei- und Gasthofbesitzerin.



Weinpressen
Obstpressen

mit Doppeldruckwerken „Herkules“ für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und grosse Leistungen

Obstmühlen
Traubmühlen
Abbeermaschinen

Komplette Mostereianlagen, stabil und fahrbar.

Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen

Selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- u. Hederich-Spritzen „Syphonia“

Weinberg-Stahlpflüge und alle landwirtsch. Maschinen fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion 268 13-5

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, Eisengiessereien u. Dampfhammerwerke
Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 600 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführliche Illustr. Katalog gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.-, halbweiße K 2.80, weiße K 4.-, prima daunenweiße K 6.-, Hochprima Schließ, beste Sorte K 8.-, Daunen grau K 6.-, weiße K 10.-, Brustlaum K 12.-, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten

123

aus dichtfädigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Grösse 170:116 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80:58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.-, Halbdaunen K 20.-, Daunen K 24.-, Tuchent allein K 12.-, 14.-, 16.-, Kopfpolster K 8.-, 8.50 und 4.-, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald). Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

Für nur 18.— Kronen gegen Nachnahme versendet das Pandes-Tuch-Export-Warenhaus Budapest, VII., Verseny-utca 2. Drei Meter feinen, schwarzen, dunkelblauen, grauen oder braunen Stoff, genügend für einen Herrenanzug.

Hotel Wimberger, WIEN VII., Neubaugürtel Nr. 34-36.

In unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verbindung zu allen Bahnhöfen, gut bürgerliches Haus.

150 Zimmer, vollständig neu eingerichtet. Bäder im Hause. — Elektrische Beleuchtung. — Telefon Nr. 6537. — Vorzügliches Restaurant. — Schöner Garten.

Der Allgemeine 148 52-14

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)

sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87 XVII. Ottakringerstrasse 44 XVII. Beheimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen

von K 4.— bis K 2000.— mit und über K 2000.— mit

5%

4 3/4%

Reinstenver zahlte die Anstalt. Kredite für Gewerbetreibende.

Kürzeste Rückzahlungsfristen.

339 10-3

Roedl's Tinte ist die beste!

F. Roedl, Prag VII.

Preisblatt und Muster gratis und franko.

Verkäufer! von Realitäten und Geschäften

finden raschen Erfolg durch den großen Käufer-Verkehr ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen, anerkannt realen, im In- und Auslande verbreiteten Fachblatte

N. W. General-Anzeiger Wien, I. Wollzeile 3. Tel. (int. urb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadt-gemeinden, für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern auf Verlangen gratis. 379 10-1

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unferer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

REPARATURLOSE BEDÄCHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

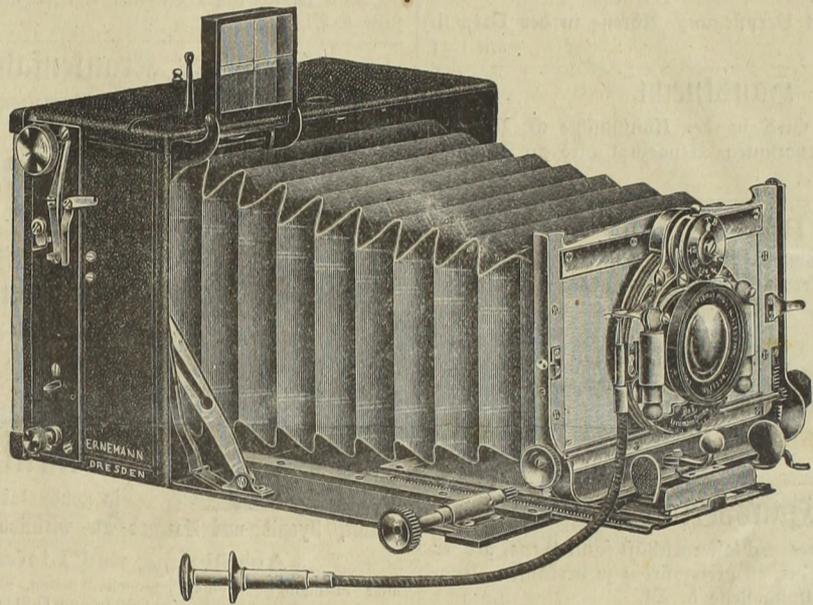
Eternit

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES-UJFALU.

Vertreten für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung durch:
Franz Felkl, Dachdeckermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Ernemann



Heag VI Zwei- resp. Dreierschluß-Camera ist eines unserer beliebtesten und meistgekauften Modelle. Viele tausend Stück geliefert, zahlreiche Anerkennungs-schreiben erster Amateure! — Objektivverschluss bis 1/100 Sek. und Schlitzverschluss bis 1/2500 Sekunde. Sehr langer Balgenauszug. Universalcamera für alle Zwecke der Amateurphotographie! Verlangen Sie unseren neuen reich illustrierten Prachtkatalog. Viele hervorragende Neuheiten.

Fabriksniederlage in Wien.

Heinrich Ernemann A.-G., Dresden.

Fabriksniederlage in Wien.

Freier Einkauf! Keine Einlage!

Billigste PREISE!

Erste Waidhofner

Konsumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16. im Hofe links.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Empfehle ihr reichhaltiges Lager in allen Spezerei- und Konsumartikeln wie Zucker, stets frisch gebrannten und rohen Kaffee feinsten Sorten, Thee, Rum, Reis, Hülsenfrüchten, feinste Oele, echten Weinessig, Tisch- und Tafelweine etc.

Zur Saison!

echten, stets frisch gekochten Pragerschinken, Salami und Käse.

Für gute und solideste Bedienung bürgt

Rudolf Lampl.

Billigste PREISE!

Freier Einkauf! Keine Einlage!

Bestens empfohlen:
Wechselstube der
K. k. priv. allem. Verkehrsbank

Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.

Rückzahlungen erfolgen inklusive K 2.000 ohne Kündigung und ohne Abzug; die entfallende Rentensteuer wird von dem Institute aus eigenem entrichtet.

Spareinlagen
auf Einlagebücher
mit **4 Prozent.**

10-24 **Kapitals-Anlagen**

erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.
Informationen und Auskünfte
über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.

Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

Philosoph erteilt Unterricht

über die Ferien in allen Gymnasialgegenständen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 359 3-3

Ein Praktikant

wird aufgenommen bei Herrn Alois Straußberger, Hoher Markt Nr. 4. 296 1-6

Köchin gesucht

welche selbständig kocht, sehr rein und anständig ist. Anzufragen bei Frau Anna Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. 360 0-3

Ein Tischlerlehrling

findet sofort Aufnahme bei A. Nachbargauer, Obere Stadt Nr. 35. 367 3-2

Maurer und Handlanger

werden bei W. Kofsch, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, bei guter Löhnung sofort aufgenommen. 364 0-2

Junger, anständiger Mann

sucht Wohnung mit Verpflegung. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 378 1-1

Hausknecht

gesund, verlässlich, wird in der Kunstmühle G. Mueche in Waidhofen aufgenommen. Bevorzugt wird ein Zimmermann oder Tischler. 381 1-1

Eine lichte, trockene Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Boden, Waschküche etc. ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus einem Zimmer mit Glasveranda, Kabinett, Küche und Kammer, ist an eine kinderlose Partei ab Oktober 1908 zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 383 0-1

Hausverkauf.

Ein gutgehendes Schlossergeschäft samt Haus, großer Hof und Garten dabei, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 372 3-1

Eine schöne Villa

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 298 0-6

Ein gut erhaltener, solider

Auffgassparherd mit Rachelverkleidung

Sommer- und Winterheize, mit Stubenofen, 4 Bratröhren, 2 kupferne Wassertöpfe, einer starken, im ganzen gegossenen Herdplatte, geschliffenem Herdkranz, sehr passend für Ökonomen oder größere Wirtschaft, ist wegen Umbau des Hauses preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 370 1-1

Wachauer-Marillen!

Sonntag den 26. und Montag den 27. Juli 1908 gelangen am Oberen Stadtplatze in Waidhofen a. d. Ybbs schöne Wachauer Marillen billig zum Verkaufe. 385 1-1

Hausverkauf!

In Waidhofen a. d. Ybbs ist ein in sehr gutem Bauzustande befindliches schönes Zinshaus mit 8 Zimmern, 6 Küchen, Speise, Waschküche, Felsenkeller, eigenem Quellwasser, Holzlage, Hütte mit Stall, großem Obst- und Gemüsegarten mit über 30 Stück Obstbäumen, zu verkaufen oder gegen Landwirtschaft zu vertauschen. — Preis K 22.000, Zinsertragnis K 1300. K 8000 können liegen bleiben. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 338 0-4

Ein neuer Krankenfahrrstuhl

ist zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 254 0-9



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

vis-à-vis der Pfarrkirche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

**Grabdenkmälern
Schriftplatten etc.**

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Preisliste gratis und franko.

323 4-1

Verlangen

und überzeugen Sie sich dadurch selbst von der Güte, Schmachthaftigkeit und großem Malzgehalte der vorzüglichen, gut abgelagerten, der Gesundheit äußerst zuträglichen

Lager-u. Doppelbiere

licht und dunkel (bairisch)

aus der

Stieglbrauerei in Salzburg

gegründet 1492

in Kisten zu 25 Halbliter-Flaschen franko Zustellung ins Haus.

Zu beziehen bei

IGNAZ DUSL

Waidhofen a. d. Ybbs

Ybbsitzerstrasse 6.

Ybbsitzerstrasse 6.

Nur noch kurze Zeit
wegen Auflösung des Geschäftes
sämtliche Waren
zu herabgesetzten Preisen.

Die gesamten Vorräte von Blusen, Röcken, Herren- und Damenwäsche, Cravatten, Mieder, Wirkwaren, Damen-Puzartikel und sämtliche Geschäftseinrichtung werden zu enorm billigen Preisen abgegeben.

Therese Dietrich

Untere Stadt Nr 23.

Gegenüber Hotel Inführ.

294 4-3

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung

Telephon Nr. 30.

Telephon Nr. 30.

JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamte)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami

Südfrüchten und Spezereiwaren

feinste

Tafel- und Oliven-Oele

Trager Schinken

Fleisch-,

Fisch-, Frucht- und Gemüse-

Konserven.

**in- u. ausländische
Weine (Bodega)**

Champagner

feine Liköre, Rum, Kognak

feinste Sorten Thee

Niederlage

der Kaffee-Grossrösterei

„Au Mikado“

Kanditen, Schokolade und Kakao.

241

EN GROS.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

Preiskurante gratis und franko.

EN DETAIL.



Als bestes Kaffeesurrogat
kann nach langjähriger Erprobung der
Kaiserkaffee-Zusatz
von Adolf D. Titz in Linz
nur bestens empfohlen werden.

